

# **Ausgezeichnete Arbeiten 2011**

**Wien, 28. April 2011**

# **Theodor Körner Fonds**

zur Förderung von Wissenschaft und Kunst  
unter der Patronanz von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer

## VORWORT



Bildung und Qualifikation bestimmen die Zukunft unserer Gesellschaft. Unser Land braucht Innovation und Kreativität. Darum ist die Förderung junger AkademikerInnen und KünstlerInnen eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe.

Es freut mich daher, dass der Theodor Körner Fonds auch heuer wieder eine Reihe von Förderungen vergeben kann. Die Arbeiten der PreisträgerInnen zeigen das hohe Potential österreichischer Wissenschaft und Kunst. Die Vergangenheit zeigt, dass eine Förderung durch den Theodor Körner Fonds oft der Ausgangspunkt für eine große Karriere war. In diesem Sinne wünsche ich unseren PreisträgerInnen viel Erfolg auf Ihrem weiteren Lebensweg, denn Ihre Leistung kommt uns allen zugute.

Besonders bedanken möchte ich mich auch bei den Förderern des Theodor Körner Fonds, die mit Ihrer Unterstützung wesentlich beitragen, das hohe Ansehen des Fonds zu erhalten.

A handwritten signature in black ink, consisting of stylized initials 'HT' followed by a long, horizontal flourish.

Herbert Tumpel  
Kuratoriumspräsident

## Auszeichnungen 2011

### KUNST

	Ausgezeichnet	Seite
Musik und Komposition:	6 Preise	5-11
Bildende Kunst und Kunstfotografie:	2 Preise	12-14
Literatur:	2 Preis	15-17

### WISSENSCHAFT

Geistes- und Kulturwissenschaften:	16 Preise	18-34
Medizin, Naturwissenschaften und Technik:	13 Preise	35-48
Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften:	9 Preise	49-58

### PREISE DER STADT WIEN

Literatur:	1 Preis	60
Kunst:	1 Preis	61
Wissenschaft :	1 Preis	62

Ausgezeichnet mit dem Theodor Körner Preis:	48
Ausgezeichnet mit dem Preis der Stadt Wien:	3
Insgesamt Ausgezeichnet:	<b>51</b>

# Musik und Komposition

## Sebastian BÄHR

### 1. Streichquartett

#### Abstract:

Grundidee der Komposition ist die Darstellung und Ausleuchtung der inneren menschlichen Zerrissenheit. Die Hauptinspiration bildet in diesem Zusammenhang der Zwiespalt der deutschen Bevölkerung aufgrund der "Jüdischen Schuld", bzw. des Nationalsozialismus allgemein. Die junge Deutsche Bevölkerung von heute, für die ein vereintes Deutschland und vereintes Europa selbstverständlich scheint, weiss dennoch um die Taten ihrer Vorfahren vor gar nicht allzu langer Zeit. Die Menschen tragen diese Schuld immer mit sich, leben aber trotzdem ein in die Zukunft und an der Freiheit und Gleichheit jeder Person orientiertes Leben.

Die Komposition soll diese Zustände, Gefühle und menschlichen Entwicklungen in einem großen, profunden Werk von 30 - 45 Minuten Dauer zusammenfassen. Die Besetzung Streichquartett ist dabei gewusst gewählt, um sowohl sehr heterogene als auch sehr homogene Klangmischungen erzielen zu können. Es ist zu betonen, dass es sich nicht um Programmmusik handeln soll, sondern der obenbeschriebene Ansatz nur als Inspiration/Idee dient.

Die Zerrissenheit soll auf mehreren musikalischen Ebenen und mit verschiedenen musikalischen Parametern (Harmonik, Melodik, Rhythmik, etc.) gleichzeitig dargestellt werden. Gegensätze sollen sich als Einheiten herausstellen, und Einheiten sollen sich als doch nicht einheitlich entpuppen. Ein möglicher musikalischer Ansatz wäre die Darstellung aus verschiedenen "Erzählperspektiven" - ähnlich eines kubistischen Gemäldes – deren musikalische Elemente sich unmerklich gegenseitig immer mehr beeinflussen. Ziel ist ein hochkomplexes, netzartig aufgebautes Werk, das eine suggestive Kraft auf den Zuhörer ausstrahlt.

## **Mag. Bernd Richard Deutsch**

### **3 kompositorische Projekte im Jahr 2011**

Abstract:

Komposition folgender Auftragswerke im Jahr 2011:

1. Neues Werk für Ensemble: Fl. (Pikk.)/ Klar.(Es- Klar.)/ Bassklar./ Bariton-  
Sax./Fg./Hr./Tr./Pos./2Schl./ Hfe/Cel./2 Vl./Vla/Vlc./Kb.

Dauer: 15-20 Minuten

Auftrag des Ensembles "die reihe"; UA im Herbst 2011 im Radiokulturhaus Wien

2. Neues Werk für Ensemble: Flöte, Viola, Konzertzither, Hackbrett, Harfe, 2 Schlagzeuger,  
Akkordeon, Stimme Dauer: ca 12 Minuten

Auftrag der "MusikFabrikSüd", Leitung Bruno Strobl

Aufführungen in Villach und Udine

3. Neues Werk für Klavier solo Dauer: 5 Minuten

Für den Band "Liszten to...", dem Beitrag des Musiverlags Doblinger zum Liszt-Jahr 2011.

## **MMag Manuela KERER**

### **"Mummenschanz", Oper nach einem Text von Terry Pratchett**

#### Abstract:

"Mummenschanz" ist der Titel der Komischen Oper von Manuela Kerer nach einem Roman des englischen Schriftstellers Terry Pratchett.

Es handelt sich dabei um eine Produktion der Kammeroper Wien mit Premiere im Mai 2012 und bis zu zehn Folgeaufführungen. Geplant ist außerdem eine Wiederaufnahme der Oper im Stadttheater Bozen (Südtirol) im Februar/März 2013. Zwar handelt es sich um ein Auftragswerk der Wiener Kammeroper, aber deren Leiter sind aufgrund von gravierenden Subventionskürzungen und ihrer daraus resultierenden schlechten finanziellen Situation leider nicht imstande, den Auftrag finanziell angemessen zu honorieren. Die Kammeroper versucht dennoch auf jede ihr mögliche Weise, der Komponistin entgegen zu kommen und sie zu unterstützen. Für eine junge Komponistin stellt es eine enorme Chance dar, sich in Zeiten einer gewissen "Festival- Uraufführungskultur" sieben bis zehn mal in einem Programm zu etablieren, das neben ihrem Werk Barockopern oder Opern anderer Genres anbietet.

Das Werk wird mit einer Länge von 70 Minuten abendfüllend sein und in einer Besetzung von fünf Sängern und instrumentalem Kammerensemble (Streicher und Perkussion) realisiert werden. Terry Pratchett hat seinen Roman bereits schriftlich für eine Librettobearbeitung frei gegeben; das Libretto wird derzeit bearbeitet.

#### Zum Inhalt des Werkes:

Im Opernhaus von Ankh-Morpork huschen geheimnisvolle Gestalten durch die Kulissen und führen Niederträchtiges im Schilde. Wer den sterbenden Schwan auf der Bühne mimt, der lebt gefährlich. Es spukt, und als auch noch ein Mord geschieht, treten die Hexen Oma Wetterwachs und Nanny Ogg auf den Plan. Sie suchen eigentlich nach Agnes Nitt, die die dritte in ihrem Hexenbunde werden soll. Agnes jedoch will Opernstar werden. Sie hat einen erstaunlichen Stimmumfang, doch leider auch einen nicht minder großen Körperumfang, weswegen sie hinter die gertenschlanke, wenn auch grottenschlechte Sängerin Christine zurücktreten muss. Doch schon bald bekommt Agnes Wind von der Mordreihe, die allem Anschein nach vom "Geist der Oper" ausgeführt wurde.

Terry Pratchett geht dem Phänomen Oper auf fabelhafte Weise auf den Grund und macht seinem Ruf, der beste Autor der komischen Fantasy zu sein alle Ehre.



## MA Jörg Ulrich KRAH

### Duo für Violine und Violoncello (Arbeitstitel)

#### Abstract:

Duos für Violine und Violoncello haben eine lange Tradition. Angefangen bei Werken der Frühklassik reicht das Repertoire bis zu Kompositionen des 20. und 21. Jahrhunderts. Im Gegensatz zu den nächst größeren Streicherbesetzungen wie Trio oder Quartett war es schon immer Herausforderung an die Komponisten, mit nur acht Saiten ein klanglich befriedigendes Ergebnis zu erschaffen, ohne dabei die Gleichberechtigung der Instrumente in Frage zu stellen. Das Austesten von virtuosen Grenzbereichen sowie der Einsatz neuer Spieltechniken sind bis heute beliebte Mittel, um dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Ziel der Neukomposition ist es, ein Werk zu erschaffen, das einerseits in direkter Nachfolge der großen Vertreter der Gattung - wie beispielsweise der Sonate von Ravel - steht, andererseits stilistisch die aktuellen ästhetischen Tendenzen zeitgenössischer Klangkunst berücksichtigt. Wie lässt sich Virtuosität mit heutigen kompositorischen Mitteln erzielen? An welchen Stellen machen neue Spieltechniken dramaturgisch Sinn? Wo können Kontraste interessant sein? An welchen Stellen soll "großflächiger" ausgearbeitet sein; wo ist die Essenz der musikalischen Aussage überzeugender? Durch die bewusste Reflexion solcher Fragen soll ein Werk entstehen, das Innovation mit Tradition verbindet und dadurch Nachhaltigkeit erzielt. Gerade in der Vielfalt der zur Verfügung stehenden Ausdrucksmittel des 20. und 21. Jahrhundert sieht der Komponist Jörg Ulrich Krah die Chance, eine eigenständige musikalische Sprache zu entwickeln, ohne dabei anbiedernd altmodisch oder zwanghaft modern sein zu müssen.

Die beiden Musiker der Uraufführung Klara Flieder und Christophe Pantillon sind erfahrene Künstler, die in ihrer Arbeit Tradition bewahren, hinterfragen, neu interpretieren und dabei offen für Neues sind. Während des Entstehungsprozesses der Komposition werden sie in regem Dialog mit dem Komponisten, Jörg Ulrich Krah, stehen. Die gerade aktuellen Arbeitsschritte werden gemeinsam reflektiert und hinterfragt. Da Jörg Ulrich Krah selbst Cellist ist - unter anderem spielt er als Kollege von Christophe Pantillon im Wiener Kammerorchester - ist sein Wissen über die spieltechnischen Möglichkeiten von Streichinstrumenten umfassend. Durch Experimente als Interpret, die er teils auch in Workshops mit Kolleginnen und Kollegen teilt, erweitert er konstant sein Repertoire an Klangfarben und Spieltechniken als Komponist gleichermaßen wie als Interpret. Wichtig ist dem Komponisten außerdem eine realistische Umsetzbarkeit seiner Werke. Schwierigkeiten und komplexe Sachverhalte sind durchaus Teil der Kompositionen Krahs. Allerdings nur dann wenn sie inhaltlich begründet und auf Rezeptionsebene nachvollziehbar sind.

Die geplante Komposition soll eine Dauer von etwa 12 Minuten haben.

## **Mag. Grzegorz PIENIEK**

### **"Fortress". Zyklus von 5 akusmatischen Stücken.**

Abstract:

"Fortress "(Festung) ist ein Zyklus von 5 akusmatischen Kompositionen (Corridors, Clocks, Mirrors, Dungeons, Gateways), die sich musikalisch mit den Fragen des Bewusstseins, Unterbewusstseins, Selbstbewusstseins, der Selbsterkenntnis sowie mit ihrer Beziehung zu Kunst und Musik auseinandersetzen.

Ziel ist es, eine introvertierte, intime Musik zu schaffen und dadurch die Aufmerksamkeit des Hörers auf seine innere Welt zu lenken. Deswegen wird absichtlich auf die Anwesenheit eines Live-Musikers auf der Bühne verzichtet und lediglich das Tape-Medium eingesetzt. Die Stücke können sowohl separat, als auch zusammen als Zyklus gespielt werden. Gesamtdauer: ca. 35 Min. (durchschnittlich 7 Min. pro Teil)

#### 1. Corridors (Korridore)

Das Stück ist eine Einführung in den Zustand der musikalischen Kontemplation, oder auch eine Einladung, sich in die innere Welt der Gedanken, Erinnerungen, Träume, Reflexionen zu vertiefen und diese zu folgen, was einer Wanderung durch die Korridore eines unbekanntes Gebäudes ähnelt.

#### 2. Clocks (Uhren)

Uhren symbolisieren den ewigen Zeitverlauf, aber auch, dass unsere Leben durch diesen Zeitverlauf geprägt ist. Wir sammeln Erfahrungen, Erlebnisse, Erinnerungen, die unsere Weltanschauung, unseres Dasein kontinuierlich formen sowie ändern. Diese Sammlung wird im Stück als eine surrealistische, lebendige, immer sich wandelnde "Klangskulptur" dargestellt.

#### 3. Mirrors (Spiegel)

Der Spiegel symbolisiert traditionellerweise Selbsterkenntnis, Klugheit und Wahrheit. Unter dem Titel werden jedoch nicht die reflektierenden Glasobjekte verstanden, sondern die Kunstwerke, da sie einerseits die Seele des Künstlers, andererseits auch die des Empfängers (durch die Art und Weise, auf die er ein Werk sieht oder hört, oder durch persönliche Emotionen und Erinnerungen, die ein Kunstwerk in ihm hervorruft) widerspiegeln.

#### 4. Dungeons (Kerker)

In diesem Fall verkörpern die Kerker die dunkle Seite des Menschen, sowie negative Ereignisse, Erfahrungen, Gefühle, also all das, was wir verstecken oder vergessen wollen. Das Stück hat die Form von schnell nacheinander kommenden Klangvisionen, die eine Reihe von Alpträumen ähnelt.

#### 5. Gateways (mehrdeutiges Wort, etwa Tore, Eingänge, Zugänge, auch metaphorisch)

Der Titel bezieht sich auf Träume, die eine geheime Tür zum Unterbewusstsein sind. Die Träume enthalten eine wesentliche Botschaft, die jedoch verschlüsselt ist, was sie für uns unverständlich macht. Die Form des Stücks widerspiegelt die unklaren, manchmal sogar absurden Zusammenhänge zwischen Ereignissen, Personen, Gegenständen, die in den Träumen vorkommen: Aus einer Klangrealität wächst eine ganz andere heraus, die wieder allmählich deformiert wird, um sich in eine weitere umzuwandeln.

Bis jetzt wurde der erste Teil des Zyklus komponiert (Corridors), das seine Uraufführung bei dem Internationalen Festival Druskomanija 2010 in Druskininkai, Litauen hatte, eine der nächsten Aufführungen kommt im Mai 2011 bei dem Internationalen Festival Musica Electronica Nova in Breslau, Polen. Die Aufführung von weiteren Teilen des Zyklus sind im Saison 2011/12 für die Konzertreihe "Musik mit Strom" in Aula Nova in Posen, Polen, sowie bei Druskomanija 2011 und 2012.

**Mag. Art. Piotr SKWERES**

**Buch von Nostradamus (Arbeitstitel)**

Abstract:

Es wurde bei mir ein Werk für ein gemischtes Ensemble (7-15 Musikern, in Länge von etwa 20 Minuten) von Konstantia Gourzi, Prof. an der Hochschule für Musik und Theater München, für das Ensemble Oktopus (u.a. Cd-Aufnahmen für Naxos) für eine Uraufführung in Gasteig (München) in der Saison 2011-12 bestellt. Die Werkbestellung, Biographie der künstlerischen Leiterin von Ensemble Oktopus sowie des Ensembles selbst wird Ihnen per Post zugeschickt. Die Komposition trägt den Titel "Das Buch von Nostradamus" (Arbeitstitel) und beschäftigt sich mit der künstlerischen Darstellung einiger berühmter Prophezeiungen von Nostradamus. Die musikalische Verarbeitung dieser Problematik bildet eine hervorragende Grundlage für eine vielfältige, nuancen- und atmosphärenreiche Komposition.

# Bildende Kunst und Kunstfotografie

**Mag.<sup>a</sup> Ruth ANDERWALD**

## **TAUMEL - das Karusell im Kopf**

Abstract:

Alles dreht sich, die Erde schwankt, der Boden gibt nach. Wohl jeder Mensch hat in seinem Leben schon einmal das Gefühl des Taumelns erlebt. Mit Hilfe des Theodor Körner-Fonds möchten wir den Schwindel, den Taumel fotografisch untersuchen. Damit möchten wir unsere Arbeit über den Horizontverlust, bzw. die Horizontverschiebung (Kan Yu, 2009), das Fliegen (Menschliche Flugversuche, 2004) und das Tragen der Welt (Atlanten, 2008-2010), vervollständigen. Das Taumeln des Körpers ist eine scheinbar unregelmäßige oder unkontrollierbare Bewegung, die mit Drehungen und Änderungen von Achsenlagen verbunden ist. Das Taumeln kann Schrecken und Angst, aber auch großes Vergnügen erzeugen. Wir möchten Darstellungen zum Schwindel in der Kunstgeschichte studieren und daraus eine Fotoserie entwickeln. Uns interessieren dabei vor allem die Deutungsmöglichkeiten des Kontrollverlustes über den Körper. Weiters möchten wir die Bedeutung des Schwindels in der Kindheit und Jugend erforschen. Nie wieder findet der Mensch so ein Vergnügen am Schwindel, wie in der Kindheit.

Motto

Lass die Moleküle rasen,  
was sie auch zusammenknobeln!  
Lass das Tüfteln, lass das Hobeln,  
heilig halte die Ekstasen!  
aus "Galgenlieder" Christian Morgenstern  
Entstehen soll eine Fotoserie sowie ein 16mm Film.

## Mag. art Florian HAFELE

### Live

#### Abstract:

Bilderhauerei ist Arbeit am Volumen, das Schaffen eines Formenrepertoires, Arbeit am Gegenständlichen. Maßgebliche Begriffe für meine Arbeit sind zudem Form und Deformation, Körper und Gestalt. Hände, die sich ineinander verschlingen, Figurengruppen, deren Körperteile sich verselbständigen und seltsam häufen, sind wiederkehrende Motive meiner jüngsten Arbeiten. Die Skulpturengruppe "Live" ist die Weiterentwicklung meiner Doppelskulpturen. Von Jänner bis März 2010 produzierte ich meine erste Doppelskulptur, in der ich eine Person zweimal darstellte. Diese Art, menschliche Ambivalenzen aufzuzeigen, ist auch die Grundintention des Projektes "Live". Soziale wie auch psychologische Systeme bilden das Inhaltliche Fundament und finden durch Positionierung und Deformierung der realistisch konzipierten Figuren ihre formale Erscheinung. Im Titel "Live" kreuzen sich mehrere Bedeutungen wie: direkt, lebendig, unter Spannung stehend und unverzögert. "Live" ergibt seitenverkehrt gelesen ebenfalls einen Sinn, in diesem Fall "evil". Durch dessen Bedeutung: böse, schlecht und übel entsteht ein inhaltlicher Kontrapunkt zu der ursprünglichen Betitelung. Der Grundgedanke eines Palindroms (LIVEEVIL) zieht sich durch das gesamte Projekt. So vergegenständlicht sich dieser Ansatz in der Figurengruppe, bei der sich zwei nahezu idente Figuren gegenüberstehen. Die beiden dargestellten Menschen haben kein Gesicht und präsentieren sich in uniformierter Kleidung (Anzug), um ihre Identität neutral zu halten. Dieser Aspekt der Identitätslosigkeit ist wichtig, da die Figuren ein Platzhalter oder Projektionsfläche für die Interpretation der Rezipienten sein sollen. Die Thematik der Reflexion (Spiegelung) zieht sich durch meine gesamte plastische Arbeit. Mit dem Verbinden und Gegenüberstellen von anonymen (gesichtslosen) Figuren problematisiere ich gesellschaftliche Zustände, die sich vielfach aus zwischenmenschlichen Situationen entwickeln. Es handelt sich hierbei um "Palindromskulpturen". Die geplanten Masse der Skulptur sind: 190 x 210 x 130 cm.

Formale Rückgriffe in meiner Arbeit sind weder historisches noch künstlerisches Zitat, sondern visuelle Anleihen aus einem allgemeinen Formengedächtnis. Insofern sind sie Zeugnisse einer eklektizistischen Herangehensweise, die neben der Analyse barocker Skulpturen ebenso aus dem intensiven Beobachten von Körpern hervorgeht und die ich selbst auch als "Dialog zwischen den Zeiten" beschreiben würde.

# Literatur

**Mag. Yvonne GIEDENBACHER**

**minimal invasiv**

Abstract:

Der Kurzgeschichtenband minimal invasiv (Arbeitstitel) wird 20-30 Texte umfassen, die sich in ihrer Gesamtheit als literarisches Pendant zu einem Katalog chirurgischer Eingriffe verstehen lassen: Jeder der Texte soll eine mögliche Öffnung thematisieren, besser noch: selbst eine Öffnung sein. Von Interesse sind dabei die unwahrscheinlichen, poetischen Momente unseres Alltags, in denen Oberflächen aufreißen und etwas freigelegt wird: im schlimmsten Fall unsere selbstverständlich gewordene Verzweiflung, im besten Fall eine befreiende Utopie. Der Erinnerung/Geschichte wird dabei eine besonders wichtige Rolle zugewiesen - sie senkt sich in unsere auf den ersten Blick ahistorische Gegenwart, bestimmt das Hier und Jetzt und ermöglicht gleichzeitig dessen Überschreitung. In diesem Sinne werden die Texte des Projekts minimal invasiv auch zeitdiagnostischen Charakter annehmen.



## **Mag. Erika KRONABITTER**

### **nora.x.**

#### Abstract:

Der roman "nora.x." stellt den 3.teil einer trilogie dar: "mona liza" beschreibt das "seelenleidland" (jurybegründung zum 1. preis des prosapreises brixen hall) einer frau, "viktor" die denk- und handlungsweisen eines mannes, der sich verschiedener gesellschaftlicher "schieflagen" bewusst ist, sich aber bedient, wo es etwas zu holen gibt. Die kinder dieses paares, nora und x., sollen im dritten buch beschrieben werden. Derzeit habe ich 40 seiten dieses romanens, den ich gerne bis ende nächsten jahres fertigstellen würde.

# Geistes- und Kulturwissenschaften

**MMag.phil. Vera Sophie AHAMER**

## **Kinder und Jugendliche als Laiendolmetscher in Österreich**

Abstract:

Mehrsprachige Kommunikation an der Kontaktschwelle zu öffentlichen Institutionen stellt in Österreich, wie auch in anderen Einwanderungsländern, ein alltägliches Phänomen dar. Dabei kommen länderspezifisch und historisch betrachtet unterschiedliche Lösungsansätze zum Tragen: Sprachkontakt kann organisiert erfolgen, etwa durch den Einsatz mehrsprachiger BeamtInnen oder die Inanspruchnahme von professionalisierten kommunalen Dolmetschdiensten. Er kann aber auch unorganisiert, d.h. spontan und ungeregelt, zustande kommen. Bei letzterer translatorischer Praxis handelt es sich um eine spezifische Form des Kommundolmetschens bzw. Community Interpreting. In Ländern wie Schweden, Großbritannien oder Australien fand Community Interpreting bereits in den 70er Jahren Eingang in universitäre Curricula und Lehrgänge, ebenso haben Akkreditierungssysteme und Berufsverbände zu einem hohen Professionalisierungsgrad beigetragen. Zwar hat sich die translationswissenschaftliche Forschung in Österreich mittlerweile auch dieses Feldes angenommen, in der Praxis ist dies allerdings bislang ohne Konsequenzen geblieben. Nach wie vor werden seitens öffentlicher Institutionen im Gesundheits-, Bildungs- und Sozialbereich keine oder nur in beschränktem Ausmaß und äußerst rudimentärer Form Dolmetschdienste bereit gestellt, da der staatliche Reglementierungsapparat von Einsprachigkeit ausgeht. Stattdessen müssen Menschen, die über keine für "Bürokratiebewältigung" erforderliche Sprachkenntnisse verfügen, selbst Träger translatorischer Kompetenzen ausfindig machen. Das Gros von Dolmetscheinsätzen in diesem Bereich wird somit von LaiInnen, sehr häufig auch von Kindern und Jugendlichen bestritten. Der Erfolg bzw. Misserfolg translatorischen Handelns entscheidet wesentlich über die Verteilung materieller Ressourcen, die Rechte und Verhandlungsmöglichkeiten ihrer Eltern beinhalten, aber auch immaterieller Ressourcen, die den Aufbau ihres eigenen Bildungskapitals regeln (z.B. im Zuge der Eltern-Lehrer-Kommunikation). In diesem Spannungsfeld soll auf Risiken, wie psychische Belastungen aufgrund prekärer Gesprächsinhalte, Rollenkehr im familiären Kontext oder schwerwiegende existenzielle Konsequenzen (etwa im medizinischen Kontext) hingewiesen werden. Gleichzeitig sollen aber die in der Mehrsprachigkeit der dolmetschenden Kinder und Jugendlichen begründeten Potentiale für den Schulunterricht sichtbar gemacht werden.

**Mag. Christine CZINGLAR**

## **Verbstellung und Informationsstruktur im ungesteuerten Zweitspracherwerb des Deutschen im Hinblick auf den Altersfaktor**

Abstract:

Mein Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit dem ungesteuerten Erwerb der deutschen Verbstellung durch zwei junge Lernerinnen mit russischer Muttersprache. Untersucht wird das longitudinale DaZ-AF-Korpus (Deutsch als Zweitsprache - der Altersfaktor), ein spontansprachliches longitudinales Korpus, das die ersten 18 Lernmonate mit wöchentlichen Aufnahmen dokumentiert. Die Daten wurden mir vom Max-Planck-Institut für Psycholinguistik in Nijmegen zur Verfügung gestellt. Die beiden Lernerinnen waren bei ihrer Ankunft in Deutschland 8;7 und 14;2 Jahre alt, der Altersunterschied zwischen ihnen ist für den Erwerb einer Zweitsprache (L2) relevant. Als Halbschwestern haben die beiden Probandinnen darüber hinaus optimal vergleichbare Lernvoraussetzungen. Das Korpus eignet sich daher sehr gut zur Untersuchung des Altersfaktors im Zweitspracherwerb.

Bisherige Untersuchungen zum Korpus haben ergeben, dass sich die jüngere Lernerin generell stärker der Zielsprache annähert als die ältere Lernerin. Ich befasse mich in meiner empirischen Studie mit dem Erwerb der Verbstellung, ein zentraler Problembereich im Zweitspracherwerb des Deutschen. Während im Hauptsatz vor allem die Positionierung des finiten Verbs an die zweite Stelle Probleme bereitet, so ist es im Nebensatz die Endstellung des finiten Verbs. Bisherige Auswertungen zeigen, dass die jüngere Lernerin sowohl die Hauptsatz- als auch die Nebensatzstruktur schneller meistert als die ältere Lernerin, die lange an von der Zielsprache abweichenden Lernervarietäten festhält. In die quantitative Auswertung des Korpus werde ich neben morphosyntaktischen Kriterien auch semantische Eigenschaften des Verbs und kontextbezogene Prinzipien der Informationsstruktur berücksichtigen. Aus den empirischen Ergebnissen zum natürlichen Erwerbsverlauf und dem Einfluss des Alters auf den Erwerb der Verbstellung sollen konkrete Hilfestellungen zur Optimierung des DaF/DaZ-Unterrichts abgeleitet werden.

**Mag.<sup>a</sup> phil Daniela FINZI**

**Unterwegs zum Anderen. Literarische Er-Fahrungen der kriegerischen  
Auflösung Jugoslawiens und seiner Nachfolgeländer aus deutschsprachiger  
Perspektive**

Abstract:

Das Promotionsvorhaben geht mit der Untersuchung ausgewählter Texte deutschsprachiger SchriftstellerInnen der Frage nach, welchen Niederschlag der kriegerische Zerfall Jugoslawiens in den 1990ern sowie seine Nachfolgeländer in der deutschsprachigen Literatur fanden und welche Spielarten des relationalen Verhältnisses von Identität und Alterität darin am Werk sind. Im Zentrum stehen dabei zum einen Texte, die dem Genre des Reiseberichts zuzuordnen sind; zum anderen fiktionale Werke, die das Motiv der Reise ins (ehemalige) Kriegsgebiet aufgreifen: Texte von Peter Handke, aber auch Norbert Gstrein, Anna Kim, Juli Zeh, Ingrid Bacher, Sasa Stanisic u.a. Meinem kulturwissenschaftlichen Verständnis von Literatur als Symbolsystem (mit ästhetischen Frei- und Spielräumen) und Sozialsystem ( - welches das soziokulturelle Wissen seiner Entstehungszeit aufnimmt und gesellschaftliche Funktionen ausüben kann -) entsprechend, wird den gesellschaftspolitischen und diskursiven Kontexten in Österreich und Deutschland in den 1990er Jahren, die für die Wahrnehmung der Kriege wie auch die Produktion und Rezeption der Texte deutschsprachiger AutorInnen konstitutiv wurden, besonderes Augenmerk verliehen. Auch die (Stellvertreter-)Funktion, welche der kriegerische Zerfall Jugoslawiens für die Diskussion der eigenen Probleme in Deutschland und Österreich ausübten, wird einer kritischen Analyse unterzogen.

**M. A. Eva FRANTZ**

**Ethnische und religiöse Bevölkerungsgruppen im spätosmanischen Kosovo. Lebenswelten und soziale Kommunikation in den Anfängen eines ethnopolitischen Konflikts, 1870-1913**

Abstract:

Heute bildet Kosovo eine der umstrittensten Konfliktregionen in Europa, dessen Geschichte nicht selten lediglich in den Kategorien des albanisch-serbischen Konfliktes wahrgenommen wird. Tatsächlich liegen die Anfänge des ethnopolitischen Konflikts zwischen Serben und Albanern jedoch erst im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Ziel meines Dissertationsprojektes ist es, die Dynamiken und Mechanismen des Zusammenlebens der verschiedenen ethnischen und religiösen Bevölkerungsgruppen im spätosmanischen Kosovo im Zeitraum 1870-1913, der frühen Entstehungsphase des albanisch-serbischen Konfliktes, zu beleuchten. Im Zentrum steht hierbei die Frage, wie sich die Lebenswelten der verschiedenen ethnischen und konfessionellen Bevölkerungsgruppen und ihre soziale Kommunikation miteinander in dieser Periode verändert haben. Hierbei untersuche ich, inwieweit neben Konflikt auch ein Neben- und Miteinander von Muslimen und Christen in Kosovo möglich war und wie sich dieses gestaltete. Mein Ziel ist es, eine Geschichte der verschiedenen ethnischen, religiösen und sozialen Lebenswelten in Kosovo zu schreiben, ohne den heute dominierenden ethnozentrierten Blick zu reproduzieren, der sich aus einer ex-post-Perspektive heraus lediglich auf die Konfliktgeschichte konzentriert. Für die Analyse interethnischen und interreligiösen Zusammenlebens bietet Kosovo ein besonders interessantes Fallbeispiel, da die albanischsprachige Bevölkerung zwar mehrheitlich muslimisch, teilweise aber auch katholisch war, während sich die serbischsprachige Bevölkerung aus Orthodoxen, aber auch aus Muslimen und Katholiken zusammensetzte. Den zeitlichen Rahmen meiner Arbeit bilden 1870, das Jahr der Gründung des bulgarischen Exarchats, das auch auf das südöstliche Kosovo Einfluss nahm, und der Erste Balkankrieg 1912/13, in dessen Verlauf Serbien und Montenegro Kosovo eroberten. Diese Periode war durch einen stetigen Machtverfall des Osmanischen Reiches, nationale Bestrebungen der benachbarten Balkanstaaten sowie das zunehmende machtpolitische Interesse der Großmächte in der Region geprägt. Neben einem geschichtswissenschaftlichen Ansatz greife ich methodisch auch kulturwissenschaftliche und soziologische Fragestellungen auf. Das Quellenkorpus setzt sich aus nichtpubliziertem Archivmaterial (serbische und österreichisch-ungarische Schul- und Konsulatsberichte, Missionarsberichte der Propaganda Fide sowie der Jesuiten in Rom), lokalen Zeitungen sowie publizierten diplomatischen Berichten, albanischen und serbischen Reisebeschreibungen, Memoiren und Tagebücher zusammen und soll auf die Fragestellungen bezogen gemäß der historisch-kritischen Methode ausgewertet, analysiert und interpretiert werden.

**Mag. Dr. MPA Gregor GATSCHER-RIEDL**

**A Industrie hat's in Perchtoldsdorf net gegeben" Studien zur Entwicklung der  
Arbeitsbewegung im Wiener Umland 1871-2001**

Abstract:

Diese Studie stellt die Entwicklung der ArbeiterInnenbewegung und ihrer sozialen und politischen Organisation in einer Kleinstadt vor den Toren Wiens dar. Ausgangspunkt ist die Frage, wie sich in einem als kaum industrialisiert wahrgenommenen Ort Klassenbildung vollzieht und welchen Stellenwert sie im überschaubaren politisch-administrativen Organisationskonzept einer Gemeinde einnimmt.

Gemeinden stellen eine ursprüngliche Lebenseinheit dar, wobei ursprünglich im Sinn der Bandbreite der Aufgabenerfüllung zu verstehen ist. In Verbindung mit der überschaubaren Größe bildet eine Kommune daher den geeigneten Rahmen, gesellschaftliche Veränderungen nachvollziehbar zu machen.

Beginnend mit der im Untersuchungsraum Perchtoldsdorf bereits im 18. Jahrhundert einsetzenden Gründung einzelner Industrien und den Anfängen sozialdemokratischer Arbeiterorganisationen bietet die Arbeit einen politischen Überblick bis zur letzten Jahrtausendwende. Anhand vornehmlich archivalischer Quellen, aber auch Selbstzeugnissen politischer AkteurInnen werden die anfänglichen Schwierigkeiten des Aufbaus sozialdemokratischer Arbeitnehmervertretungen in der Monarchie, die Blüte der Arbeiterkulturbewegung während der Ersten Republik bis hin zum Widerstand und der Verfolgung der organisierten Arbeiterschaft im Austrofaschismus und Nationalsozialismus sowie die Rolle der Sozialdemokratischen bzw. Sozialistischen Partei seit 1945 dargestellt.

**Mag. phil. Klemens KAPS**

**Von der Zivilisierung der Peripherie. Wirtschaftliche Entwicklung, überregionale Verflechtung und Modernisierungsdiskurse im habsburgischen Galizien (1772-1914)**

Abstract:

Die Dissertation untersucht die Auswirkungen überregionaler sozioökonomischer Austauschprozesse auf die wirtschaftliche Entwicklung des habsburgischen Kronlandes Galizien in einem langfristigen Verlauf zwischen 1772 und 1914. Einerseits wird den Auswirkungen von Handel, Kapital- und Finanzsektor sowie der Steuerpolitik auf Wachstum und strukturelle Entwicklung der Region nachgegangen, andererseits der Bezug zwischen wirtschaftspolitischen Konzepten und der Regulierung der überregionalen Arbeitsteilung untersucht. Hier nimmt die Frage, inwieweit Interessengegensätze bzw. Allianzen durch nationale bzw. kulturell-ethnische Prägungen beeinflusst wurden, eine besonders wichtige Stellung ein.



**Mag. Stephan KURZ**

**Erzählte Korrespondenzen: Gattungs-, Diskurs- und Buchgeschichte von Briefromanen des 18. Jahrhunderts**

Abstract:

Trotz der umfangreichen Forschungsliteratur zum Briefroman ist wenig über Zusammenhänge von Druckschriftlichkeit mit dieser Gattung bekannt. Es gibt bis jetzt keine Gattungsgeschichte des Briefromans, die den buch- und druckgeschichtlichen Besonderheiten der Erfolgsgattung Rechnung trägt. Dies ist insofern erstaunlich, als Schreiben, Schrift und Schriftlichkeit thematisch eine herausragende Rolle spielen. Viele Briefromane des 18. Jhs. sind in Vergessenheit geraten und müssen der Forschung erst wieder zugänglich gemacht werden. Für das Dissertationsprojekt werden aus einer für die Arbeit erstellten Bibliographie von über 1000 Briefromanen exemplarische Textanalysen von 15 Romanen erstellt, die in drei Teilen angeordnet werden:

Der 1. Teil diskutiert die Möglichkeiten des Briefromans vor dem Hintergrund gattungstheoretischer Überlegungen.

Der 2. Teil untersucht den zeitgenössischen Moral- und Tugenddiskurs, der in den Briefromanen einen privilegierten Ort findet. Der 3. Teil schließlich verschaltet die Gattungsdiskussion des ersten und die Diskursgeschichte des zweiten Teils mit Buch und Druckgeschichte. Es führt anhand von exemplarischen Untersuchungen der Detailtypographie vor, wie die Umsetzung von fiktiven handgeschriebenen Briefen in den Roman und in den materiellen Textträger Buch realisiert wird. Relektüren von kanonischen und randständigen Briefromanen aus der Zeit zwischen 1740 und 1810 unter dem bislang kaum beachteten Aspekt von Buch- und Druckgeschichte ermöglichen neue Blicke auf eine Gattung, die für das Verständnis von Infrastrukturen und Moral der Kommunikation heute wieder relevant ist. Lesen, Schreiben und Drucken werden bis heute im E-Mail-Roman in der Gattung Briefroman selbst thematisiert. Zugleich ist der Briefroman auch Ort der literarischen Verhandlung von Funktionen und Regeln der Gesellschaft. Ziel der Arbeit ist es, durch Verknüpfung von methodischen Zugängen aus unterschiedlichen Disziplinen (literatur-, diskurs- und buchgeschichtlichen) einen Beitrag zu leisten zur materiellen und immer noch andauernden Geschichte von Aufklärung.

**Mag. Edith LANSER**

## **Religion, Moral und Kunst in der Weltanschauungsanalyse Friedrich Jodls**

Abstract:

Friedrich Jodl (1849-1914) war zu seiner Zeit eine schillernde Persönlichkeit, welche nicht nur in Wien als Philosoph, namentlich als Ethiker und Psychologe bekannt war. Streitbar äußerte sich Jodl in der Öffentlichkeit religionskritisch zu kirchenpolitischen Fragestellungen, nahm in aufklärerischer Manier Einfluß auf die aktuellen Fragen der Zeit betreffend Bildung und Schulwesen, was in seinem Engagement für das gerade entstehende Volksbildungswesen Ausdruck fand. In führender Position trat er im Streit um die Fakultätsbilder von Gustav Klimt den Sezessionisten entgegen und war als Mitglied der "Gesellschaft für ethische Kultur" in moralpädagogischer Absicht als Vortragender unterwegs. Als Nachfolger des Ästhetikers Robert Zimmermann war er ab 1896 Kollege von Ernst Machs und Laurenz Müllner an der Philosophischen Fakultät in Wien, nachdem er zuvor über zehn Jahre in Prag gewirkt hatte. Allein sein Wirken in Wien rechtfertigt es, sich mit ihm als einem heute nahezu vergessenen Philosophen zu beschäftigen, befand sich Jodl doch an der Schnittstelle zahlreicher philosophischer und gesellschaftlicher Kreise nicht nur im Inland, sondern auch, was seine umfangreiche Korrespondenz mit Fachkollegen aus Europa und den USA beweist, im Ausland. Zahlreiche Vertreter des "Wiener Kreises" haben sowohl bei Mach als auch – in komplementärer Weise – bei Jodl studiert. Jodls Engagement im Volksbildungswesen folgen viele seiner berühmteren, dieser wissenschaftlichen Vereinigung zuzählenden Fachkollegen, wie beispielsweise Otto Neurath. Nicht zuletzt hat möglicherweise sein für ihn charakteristisches Moralverständnis, wie er dies in seiner "Allgemeinen Ethik" dargelegt hat, manchen Vertreter des "Wiener Kreises" dazu ermutigt, sich mit Fragen der Werttheorie zu beschäftigen.

Jodl war in erkenntnistheoretischer Hinsicht Empirist, mit Blick auf ontologischen Fragestellungen Monist, als Psychologe Vertreter der Assoziationspsychologie, als Historiker den damals aufsehenerregenden Thesen eines Karl Lamprecht zugeneigt, als Ethiker Vertreter einer empirischen Lehre von der Charakterbildung, als Ästhetiker dementsprechend Vertreter einer empirischen Lehre von der Geschmacksbildung. In allen diesen Rollen vertrat er stets das fortschrittsgläubige Ideal der Aufklärung, das für ihn darin bestand, sich von sämtlichen metaphysischen Bindungen und Abhängigkeitsverhältnissen zu befreien. Die Macht des Fortschritts und der Glaube an die menschliche Vernunft waren die Triebfedern sowohl der theoretischen als auch der praktischen Betätigung Jodls im Wien der Jahrhundertwende. In dieser Hinsicht ist er als ein stark konsensorientierter Denker einzustufen, welcher im Januar 1914 "gerade noch rechtzeitig", wie Georg Gimpl bemerkt, verstorben ist. Nach dem Weltkrieg war der Glaube an konsenstheoretische Problemlösungsstrategien kaum mehr gefragt – vielleicht ist auch das einer der Gründe, warum Jodl in Vergessenheit geraten ist. Jodl als einen vergessenen Denker wieder in das philosophische und gesellschaftswissenschaftliche Bewußtsein zu rücken und ihn und sein Werk in ideengeschichtlicher Absicht stimmig einzuordnen, ist die Intention meines Unternehmens. Die Sekundärliteratur zu Jodl ist spärlich. Georg Gimpl hat sich zwar explizit in einigen Aufsätzen mit ausgewählten Problemen von Jodls Philosophie befaßt, ferner edierte er den Briefwechsel Jodls mit Wilhelm Bolin, Jodls älterem Freund in Helsinki, welcher in ihm einen kongenialen Gesinnungsgenossen und Mitherausgeber der Gesamtausgabe Ludwig Feuerbachs gewann; schließlich gab Gimpl gemeinsam mit Margarethe Jodl auch den Briefwechsel Jodls mit Bartholomäus Carneri und Ernst Haeckel heraus. Nennenswerte rezeptionsgeschichtliche Bemühungen, über Jodls Tod hinausreichend, gab es nicht. Auch kann man nicht von einer "Jodl-Schule" sprechen, obwohl einige bekanntere Persönlichkeiten seine Schüler waren, so beispielsweise Wilhelm Börner, Walther Schmied-Kowarzik oder Karl Roretz. Ferner besuchte Karl Kraus Jodls Vorlesungen, Martin Buber, Egon Friedell und Otto Weininger zählten unter anderem zu Jodls Dissertanten. In meiner Dissertation will ich auch der Frage nachgehen, wie man sich die fehlende Rezeption von Jodls Werk erklären kann.

**DI (FH) Adrianna MIARA**

**Zwischen Figuration und Repräsentation. Der "Held"/Die "Heldin" in der visuellen Kultur**

Abstract:

Michel Foucault beschreibt Gesellschaft als Ökonomie der Machtbeziehungen, Gayatri Ch. Spivak definiert denselben Begriff als Sozietät, eine hierarchisch angeordnete Struktur. Innerhalb dieser theoretischen Darlegungen untersucht das Dissertationsprojekt moderne Verfahren der Subjektivierung und Subjektkonstitution. Als (Macht-)Dispositiv wird die Figuration und Repräsentation des Subjekts innerhalb der visuellen Kultur herangezogen. Zentral für die Analyse ist hierbei die Helden-/Heldinnenfigur. Eingebettet in die zirkulierenden Geschichtserzählungen innerhalb einer Gesellschaft stellt der Held/ die Heldin eine figurierte Darstellung des Subjekts dar. Als identitätsstiftende Figur der Repräsentation erschafft der Held/ die Heldin Bedeutungen. Dadurch umfasst das Dissertationsprojekt unterschiedliche theoretische Ansätze, welche zur Darlegung der Dynamiken des angesprochenen (Macht-)Dispositivs (im Sinne einer Dekonstruktion) kontextualisiert werden. Das Dissertationsprojekt legt den Schwerpunkt auf das Werk der Theoretikerin G. Ch. Spivak (Postkoloniale Theorie, Subalternität, Ökonomie), bezieht sich jedoch auch auf M. Foucault (Ökonomie der Machtbeziehungen, Subjektivierungsprozesse). Zudem umfasst die Arbeit den Rekurs auf den Fachbereich der Populärkultur (John Fiske, Stuart Hall), der Psychoanalyse (Jaques Lacan, Slavoj Žižek) und der Mythologie (Joseph Campbell, Northrop Frye, Roland Barthes), sowie Ausführungen zum Kinoapparat (Jean-Louis Baudry) und zur Geschichtsschreibung (Thomas Carlyle). Ziel ist die Dekonstruktion der Figurations- und Repräsentationsprozesse, in deren Mittelpunkt die "Repräsentation der diasporischen Postkolonialen" (Spivak, 1989), als abstrahierte Helden-/Heldinnenfigur, steht.

**Mag. phil., Bakk. phil. Helga MÜLLNERITSCH**

**"Zum Gebrauche aller Kochlustigen ..." Das "Frauenkochbuch" Ms. 1963 der Universitätsbibliothek Graz als Ausgangspunkt einer kulturhistorischen und literatursoziologischen Analyse der Textgattung Kochbuch.**

Abstract:

Diese Dissertation stellt es sich zur Aufgabe, einen Beitrag zur Text-, Textsorten- und Sprachgeschichte der Menschen zu Beginn des 19. Jahrhunderts - aufgrund der Textsorte "Kochrezept" primär zum Sprachgebrauch von Privatleuten - zu liefern. Die drei Kochbücher M I 382 (1785), LMO MS 142 (1800-1810) und UBG Ms. 1963 (1818) werden durch paläographische und kodikologische Analysen regional eingeordnet. In weiterer Folge werden die sprachlichen Besonderheiten der Rezepte - worunter der vorhandene Fachwortschatz und die Herkunft der Rezepte zu verstehen sind – betrachtet und mögliche Einflüsse aus anderen Regionen festgestellt. Gemeinsam bilden die drei Handschriften ein Textkorpus, das für die weiterführenden kulturhistorischen und literatursoziologischen Analysen der Textgattung Kochbuch ausreichend ist. Textgeschichtliche Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen dem Korpus und Handschriften sowie Kochbuchdrucken des 17. und 18. Jahrhunderts sollen Einblick in die Überlieferungslage von Kochrezepten zwischen Tradition und Neuschöpfung liefern. Die Gebrauchsspuren der Handschriften sowie der Kontext, in dem die einzelnen Rezepte auftreten, sollen Aufschluss darüber geben, für welches "Zielpublikum" die Kochbücher erstellt wurden und wie sehr die Geschichte der Kochkunst von den politischen und sozialen Gegebenheiten, die im Laufe der Zeit herrschten, beeinflusst wurde und natürlich gegenwärtig immer noch beeinflusst wird. Die soziale Rolle der Frau wird im Kontext mit handschriftlichen Kochbüchern ausführlich beleuchtet, wobei eine gewichtiger Aspekt auf der Frage nach dem Grund für die Anfertigung von "Frauenkochbüchern" liegt. Das Korpus dient als Anknüpfungspunkt für die Untersuchung der Bildungsvoraussetzungen von Frauen sowie der Sozialgeschichte des Lesens und Schreibens zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

**Dr. phil. Gilles RECKINGER**

**Nach dem Flüchtlingsstrom. Ethnographische Erkundungen in Lampedusa**

Bereich: **Wissenschaft**

Abstract:

Nur 120 km vor der Küste Nordafrikas, aber mehr als 200 km von Sizilien entfernt liegt die südlichste Insel Italiens: Lampedusa, etwa 5.500 Einwohner zählend, neun Kilometer lang und nur einige hundert Meter bis maximal drei Kilometer breit. Auf den meisten Karten ist sie nicht einmal eingezeichnet. Das Klima ist nordafrikanisch heiß und trocken. Selbst im Februar herrscht eine Durchschnittstemperatur von 15 Grad.

In den Sommermonaten bevölkern Zehntausende Touristen die Insel, die das ganze Jahr von diesen Einnahmen zehren muss. In den letzten Jahren kamen außerdem zehntausende Bootsflüchtlinge aus Afrika an. Viele überlebten die Überfahrt nicht. Inzwischen ist der Flüchtlingsstrom in Lampedusa versiegt. Wie lebt man an diesem Ort und unter diesen Gegebenheiten? Dieser Frage geht das vorliegende ethnographische Projekt in seiner Vielschichtigkeit nach. Dabei bewegt sich die Arbeit an der Schnittstelle zwischen wissenschaftlicher Forschung und literarischem Reisebericht.

**Dr. Marie RODET**

## **Sklaverei in Kayes (Mali): Erbe und Gedächtnis**

Abstract:

Die Region Kayes liegt in Mali, einem großen Binnenstaat in Westafrika, der nur wenigen ÖsterreicherInnen ein Begriff ist, und von dem gewöhnlich nur Notiz genommen wird, wenn im Nordosten Malis Entführungen stattfinden. Die Region Kayes befindet sich im Südwesten Malis an der Grenze zu Senegal und ist größer als Österreich. Dass die Geschichte von Kayes eng mit der Sklaverei verbunden ist, wird heute nicht mehr wahrgenommen. Äußere Merkmale der Sklaverei wie Festungen gibt es in Kayes nicht. Sklaverei ist nur im Gedächtnis der Nachkommen der SklavInnen als Erinnerung an diese Zeit erhalten. Sklaverei wurde in Mali offiziell im Jahr 1905 abgeschafft. Die Menschen, die das Ende der Sklaverei noch miterlebt haben, leben nicht mehr. Die erste Generation der Nachkommen von befreiten SklavInnen hat von ihren Eltern allerdings noch von der Unterdrückung erzählt bekommen. Sie haben ihren Kindern und Enkelkindern diese Erinnerungen allerdings selten weitererzählt, da die Sklaverei in Mali im öffentlichen Raum totgeschwiegen wurde. Es gibt nur mehr wenige Vertreterinnen dieser Generation. Es ist also höchste Zeit, die wenigen, die es noch gibt, zu befragen und die Familienerzählungen über Sklaverei zu sammeln und diese im öffentlichen Raum ins Bewusstsein zu bringen. Ziel des Projektes ist eine digitale und akustische Archivierung in der Form eines Dokumentarfilmes zu organisieren, bevor die letzten TrägerInnen des Gedächtnisses dieser Epoche verschwunden sind. Das Wissen über die Geschichte und das Erbe der Sklaverei ist zentral für das Verständnis der afrikanischen Politik und der heutigen sozialen Organisation afrikanischer Gesellschaften.

**Mag. Bakk. Michaela SCHIRNHOFER**

## **Multimodale Texte im massenmedialen Kontext**

Abstract:

Jeder Leser bzw. Rezipient in unserer heutigen massenmedial geprägten Gesellschaft nimmt täglich zahlreiche Texte bzw. Kommunikate wahr, seien es nun gedruckte Texte in Zeitungen oder Zeitschriften, gesprochene Texte im Radio, audiovisuelle Berichte im Fernsehen oder multimodale Text-Bild-Ton-Konglomerate im Internet. Welches Trägermedium auch immer für Informationsvermittlung oder auch für Werbung genutzt wird, Fakt ist, dass Medien ubiquitär geworden sind, sie sind im Alltag allorts gegenwärtig und die massenmedial gebotene Informationsfülle scheint - gerade im WWW/Internet - unendlich. Dabei schwankt der Rezipient oft zwischen "information overload", also einem Überangebot an Informationen, und der - zugleich auch damit verbundenen - Möglichkeit zur Selektion von Informationen, also der Möglichkeit zu einer sehr spezifischen Auswahl seiner bevorzugten Lektüre. Gerade im Internet, aber auch bereits in den traditionellen Medien, wie etwa in den Printmedien, wird dem Rezipienten verstärkt die Möglichkeit zur angesprochenen selektiven Lektüre geboten, und das vor allem durch die größtenteils nichtlineare und zumeist multimodale Darstellungsform. Nicht-sequentielle Texte ohne festen Anfang und ohne festes Ende, zumeist aus unterschiedlichsten potentiell kommunikativen Zeichen zusammengesetzt, - also etwa Text-Bild-Gefüge bzw. noch komplexere Kommunikate im Internet (multimodale Text-Bild-Ton-Gefüge) - sind heute zur prototypischen massenmedialen Darstellungsform geworden, womit auch die ehemals hegemoniale Stellung der Schrift in Frage gestellt scheint. In diesem Kontext wird immer wieder vom "visual turn" in der massenmedialen Kommunikationslandschaft gesprochen. Ob Informationen nun in Text, Bild und/oder Ton dargestellt werden, Tatsache ist, dass die Medien sowie die sich in ihnen entwickelnden Konstitutions- und Darstellungsformen von Wissen unsere Sicht der Welt beeinflussen und unser soziales und gesellschaftliches Leben prägen. Deshalb scheint auch Medienkompetenz bzw., ob der heutigen vorwiegend multimodalen Darstellungsformen, nicht nur eine Text-, sondern etwa auch eine Bildkompetenz notwendig. Der Frage nach den heutigen Darstellungsmethoden in den Medien und den daraus potentiell folgenden Wirkungen, etwa in Form eines Wissensaufbaus auf Seite des Rezipienten, soll im Dissertationsprojekt "Multimodale Texte im massenmedialen Kontext" und somit auch, als Teil der Dissertation, in einer empirischen Studie nachgegangen werden.

**Mag. phil. Max SÖLLNER**

**Die Verrechtlichung der Geschichte. Der gesetzliche Umgang mit der Zeit des Nationalsozialismus in ausgewählten europäischen Ländern**

Abstract:

Die Dissertation mit dem Arbeitstitel "Die Verrechtlichung der Geschichte. Der gesetzliche Umgang mit der Zeit des Nationalsozialismus in ausgewählten europäischen Ländern" untersucht das allgemein beobachtbare Phänomen, dass Staaten Gesetze verabschieden, die Geschichte und konkrete Geschichtsvorstellungen zum Inhalt haben, am Beispiel des Umgangs mit der Zeit des Nationalsozialismus und ihren Folgen. Ziel der Arbeit ist es, an Hand verschiedener europäischer Länder (Österreich, Deutschland, Frankreich und Großbritannien) zu vergleichen, wie die rechtliche Aufarbeitung der Nationalsozialistischen Herrschaft von Statten ging und inwieweit dabei versucht wurde, Geschichte in Form von Gesetzen zu "normieren". Eine vermutete Erklärung für die mittlerweile recht intensive rechtliche Aufarbeitung ist, dass eine spezifische Handhabung der gemeinsamen schmerzlichen Vergangenheit konstitutiv für eine europäische Identität ist, wie sie sich etwa im Rahmen der Europäischen Union ausdrückt - Beleg für diese These sind unter anderem die Bemühungen der EU, die Leugnung von Genoziden europaweit einheitlich unter Strafe zu stellen.



**Mag. phil. Marie-Luise VOLGGER**

**Das multilinguale Selbst im Fremdsprachenunterricht. Zur Mehrsprachigkeitsbewusstheit lebensweltlich mehrsprachiger FranzösischlernerInnen.**

Abstract:

Im Kontext des Lehrens und Lernens von Sprachen lässt sich seit den 1990er Jahren eine deutliche Änderung des fachdidaktischen Diskurses beobachten. Mehrsprachigkeit im Zusammenhang mit schulfremdsprachlich orientierter Forschung hat sich zu einem zentralen Forschungsthema entwickelt, da wir in einem multikulturellen und explizit vielsprachigen Europa leben, in dem es unverzichtbar ist, über Sprachgrenzen hinweg in möglichst viele Richtungen kommunizieren zu können. Zudem weisen Erkenntnisse aus dem Bereich der Tertiärsprachenforschung darauf hin, dass Mehrsprachigkeit katalytische Effekte für das Lernen von Sprachen haben kann und vorhandene Sprach- und -lernerfahrungen in den Fremdsprachenunterricht einbezogen und genutzt werden sollten. Der Fokus der fremdsprachendidaktischen Mehrsprachigkeitsforschung ist jedoch mehrheitlich auf systematisch erlernte Sprachen gerichtet. Migrationsbedingte, lebensweltliche Mehrsprachigkeit als Ressource für das weitere Fremdsprachenlernen bleibt überwiegend ausgeblendet. Diese verschiedenen Formen der Mehrsprachigkeit sollten jedoch nicht losgelöst voneinander gesehen werden. Daher wird in vorliegender Arbeit der Blick auf verschiedene SchülerInnenpersönlichkeiten innerhalb zweier Französischlerngruppen mit unterschiedlichen, durch lebensweltliche Mehrsprachigkeit geprägten Biographien gelenkt und erforscht, welches Potential auch die migrationsbedingte, lebensweltliche Mehrsprachigkeit für das weitere Fremdsprachenlernen darstellen kann. Dabei steht die Frage im Zentrum, was die migrationsbedingt mehrsprachigen FranzösischlernerInnen selbst über die Rolle ihrer eigenen Mehrsprachigkeit in ihrem Fremdsprachenlernprozess denken: Es wird dargestellt, welchen Stellenwert die SchülerInnen ihrer Mehrsprachigkeit für das weitere Fremdsprachenlernen zuschreiben: Auf welche Art sind sich die Lernenden ihrer Mehrsprachigkeit bewusst? Wie nehmen sie verschiedene Aspekte ihrer Mehrsprachigkeit wahr? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für das Lehren von Fremdsprachen in heterogenen Lernumgebungen? Es wurde ein subjektzentrierter Ansatz gewählt, der auf der Mikroebene ansetzt und Fremdsprachenlernen aus der Sicht des Subjekts erforscht. Daher ist das Forschungsprojekt methodisch im Umkreis des Forschungsprogramms Subjektive Theorien (FST) (Groeben et al. 1988) angesiedelt, welches sich im Bereich der Sprachlehr- und -lernforschung als fruchtbar erwiesen hat, um zu untersuchen, was Lehrende und Lernende über das Fremdsprachenlernen sowie den Fremdsprachenunterricht denken. Nach vertiefenden Einzelfallanalysen, mittels derer die subjektiven Theorien von sieben Lernenden zur Rolle ihrer Mehrsprachigkeit beim Französischlernen dargestellt werden, sollen, zur Ermittlung von Annäherungen und Abweichungen, die Perspektiven zudem in vergleichenden Analysen miteinander in Beziehung gesetzt werden. So dient die Querauswertung des gesamten Materials der komparativen und fallübergreifenden Analyse. Abschließend werden Ansatzpunkte für einen mehrsprachigkeitsorientierten Fremdsprachenunterricht, dessen Ziel es ist, den SchülerInnen das Potential ihrer mitgebrachten Mehrsprachigkeit bewusst zu machen, entwickelt.

**Mag. Elisabeth WESTPHAL**

## **Die Einführung des Bologna-Prozesses in Österreich**

Abstract:

Durch zahlreiche Gespräche mit FachkollegInnen (HistorikerInnen, PolitologInnen, HochschulforscherInnen) und meine Recherchen in Vorbereitung für mein Forschungskonzept - Die Einführung des Bologna-Prozesses in Österreich - bewies sich die Annahme, dass es relativ wenig Literatur zum Bologna-Prozess in Österreich gibt. Die meisten Aufsätze, Diplomarbeiten oder Dissertationen, die einen Bezug zu Österreich haben, konzentrieren sich auf eine Abhandlung der Bologna-Dokumente, die in den Bologna- Communiqués befindlichen Aktionspunkte (manchmal im Bezug zu Hochschulen oder ihrer Gesetzgebung) und eventuell die Rolle, die der österreichischen Regierung zukam, als sie in der zweiten Jahreshälfte 1998 die EU-Präsidentschaft inne hatte und den Inhalt der Sorbonne Declaration (1998) aufnahm. Ein wesentlicher Mangel bisheriger Forschungsarbeiten besteht offenbar in folgendem: Die Gründe, Erwartungen und Zielsetzungen der österreichischen Regierung dem freiwilligen, nicht verbindlichen und außerhalb des EU Rahmens stattfindenden Übereinkommen beizutreten und die in diesem Zusammenhang praktizierten Vorgehensweisen auf nationaler Ebene (von Seiten der Politik und der Universitäten) wurde bis dato nicht ausführlich untersucht. Daher möchte ich die Genese und Einführung des Bologna-Prozesses in Österreich auf universitätspolitische Motive, gesellschaftspolitische Interessen (bzw. Interessenskonflikte) und die Argumentationsweisen der beteiligten Funktionäre und ExpertInnen (Verwaltungsbeamte, Juristen, WissenschaftlerInnen etc.) im Hinblick auf die Teilnahme Österreichs an diesem Prozess untersuchen.

Es soll erforscht werden, warum Österreich bereits 1999 dem Bologna-Prozess beigetreten ist, obwohl auf nationaler Ebene gerade umfangreiche Veränderungen im Bereich der Universitäten im Gange waren (Umsetzung des UOG 1993 und UniStG 1997). Trifft Cornelia Rackés (The Bologna Process and the EU. Neither Within nor Without. Work in Progress Presented at the Third International EUREDOCS Conference, International Centre for Higher Education Research Kassel 16, 18 June 2006) Vermutung auch auf Österreich zu, dass die Sorbonne Declaration unter den kleineren EU Staaten zu einem Aufruhr führte, dass jedoch auch das Potential dieser Initiative gesehen wurde und eine grundsätzliche Zustimmung bezüglich der Grundideen vorherrschte? Welche inhaltlichen Gründe sprachen für ein Mittragen der geplanten Bologna-Deklaration und inwieweit spielte der damalige Vorsitz Österreichs der EU-Präsidentschaft eine Rolle?

# Medizin, Naturwissenschaften und Technik

**Dr. Andreas BIRBACH**

**Untersuchung der frühen Veränderungen in einem induzierbaren Modell von Psoriasis**

Abstract:

Inflammatorische Erkrankungen der Haut sind weit verbreitet und deren Untersuchung in der Humanbiologie, molekularen Zellbiologie sowie in Tiermodellen von großem Interesse. Tiermodelle haben in der Erforschung von Hautkrankheiten einen hohen Stellenwert, auch wenn sich die Haut im gebräuchlichsten Tiermodell (Maus) leicht von der menschlichen unterscheidet. Insbesondere die Schuppenflechte Psoriasis stand in den letzten Jahren im Mittelpunkt von Untersuchungen in Zellkultur- und Mausmodellen. In der vorliegenden Arbeit haben wir ein induzierbares Modell einer inflammatorischen Hautkrankheit entwickelt, das in makroskopischer Betrachtung, histologischer Begutachtung und auf Genexpressionsebene der humanen Psoriasis sehr ähnlich ist. Dieses Modell stützt sich auf die induzierbare Expression der I $\kappa$ B Kinase 2 (IKK2) in Keratinozyten der Maus. Der große Vorteil dieses Modells ist, dass durch eine hohe zeitliche Auflösung die frühen Veränderungen sowohl auf histologischer wie auch auf molekularbiologischer Ebene sehr gut beschrieben werden können. Unser Ziel ist es, die hohe zeitliche Auflösung zu nutzen um durch Genexpressionsstudien sowohl zeitlich als auch zelltypspezifisch (in situ Expression, Nachweise in primärer Zellkultur) die Entwicklung des Phänotyps zu erklären. Wir erwarten von der weiteren erfolgreichen Anwendung dieses Modells wertvolle Rückschlüsse auf die Genexpression in Keratinozyten und umliegenden Hautzellen, die zu den einzelnen histologischen Veränderungen dieser inflammatorischen Hauterkrankung führen.

**Dr. Michela DE MARTINO**

## **Die Bedeutung des Fettstoffwechsels für die Entstehung und Progression des Nierenzellkarzinoms**

Abstract:

Das Nierenzellkarzinom ist eine letale Tumorerkrankung mit steigender Häufigkeit. Die Ursachen und die Mechanismen der Progression dieser Erkrankung sind in den meisten Fällen unklar. Der Fettstoffwechsel spielt eine herausragende Rolle in der Entstehung vieler Erkrankungen einschließlich von Malignomen. Mit dem vorliegenden Projekt soll die Bedeutung des Fettstoffwechsels für die Entstehung und Progression des Nierenzellkarzinoms evaluiert werden. Dazu wird ein multimodaler Ansatz mit Protein und Gen-Analysen gewählt. Im Detail werden der Body-Mass-Index, die Serum-Spiegel von Cholesterin, Adiponektin und Leptin sowie die Genotypen der Leptin-Promotor-Polymorphismen G(-2548)A und A668G bei 300 Patienten analysiert. Die Proteinkonzentrationen werden mittels ELISA ermittelt und die Genotypen durch Restriktionsfragmentlängenanalyse nach Polymerasekettenreaktion und Behandlung mit Restriktionsenzymen. Ziele dieses Projektes sind die Assoziation dieser Parameter mit dem Nierenzellkarzinom-Risiko und deren Korrelation mit der Progression, gemessen an den Surrogatparametern T Stadium, N Stadium, M Stadium, Grading und Tumordurchmesser. Eine Zwischenauswertung an 205 Patienten zeigte, dass die Serum-Spiegel von Adiponektin und Leptin bei Patienten mit Nierenzellkarzinom signifikant höher lagen als in der Kontrollgruppe. Bei Patienten mit Nierenzellkarzinom waren ein erhöhter BMI und ein erhöhtes Cholesterin mit einem geringeren Risiko für Metastasen assoziiert. Adiponektin zeigte eine inverse Korrelation mit dem Leptin-Spiegel und dem Auftreten von Fernmetastasen. Der AA Genotyp von G(-2548)A erhöhte das Risiko für die Entstehung eines Nierenzellkarzinoms.

Mit der Identifizierung und Charakterisierung von neuen NZK-Risikofaktoren wird es möglich sein, Personen mit hohem oder niedrigem Risikoprofil zu identifizieren und damit frühe risikoadaptierte Präventionsmaßnahmen einzuleiten (z.B. Gewichtsreduktion, medikamentöse Senkung des Cholesterins). Weiterhin kann es möglich sein, die Progression des Nierenzellkarzinoms besser zu verstehen und daher eine Risikoadjustierte Nachsorge und zielgerichtete Therapien zu entwickeln. Die Antragstellerin bewirbt sich um Mittel aus dem Theodor Körner Fond, um dieses vielversprechende Projekt erfolgreich abzuschließen.

**Dr.med. Monika EDELBAUER**

## **Neue Ansätze zur spezifischen Immunmodulation chronisch entzündlicher Erkrankungen des Kindes und Jugendalters**

Abstract:

Colitis ulcerosa, Morbus Crohn und Lupusnephritis sind chronisch entzündliche, und im Kindesalter potenziell fatal verlaufende Erkrankungen. Aktuelle Therapiestrategien basieren auf einer unspezifischen Immunsuppression und sind mit erheblichen Nebenwirkungen und Toxizität in besonders vulnerablen Wachstums- und Entwicklungsphasen assoziiert. Trotz der lebenslangen medikamentösen Therapie kann es zu akuten zum Teil lebensbedrohlichen Schüben und Fortschreiten der Erkrankung kommen.

Kürzlich konnte überraschender Weise gezeigt werden, dass aktiviertes Komplement nicht nur wie bisher angenommen Teil der angeborenen Immunität ist, sondern T Zell- Immunantworten moduliert und einen bedeutenden Einfluss auf Immunreaktionen ausübt. Ziel dieser Arbeit ist festzustellen, in wieweit Mechanismen der Immunregulation in Kindern mit chronisch entzündlichen Erkrankungen verändert sind, und ob die Interaktionen von aktiviertem Komplement und bestimmten T Zell- Subpopulationen zu einer verminderten peripheren Toleranz führen.

In diesem Forschungsprojekt wird der Phänotyp, die Anzahl, Funktion und Aktivität von Effektor- (Th17, CD4+CD25-Foxp3-, CD4+CD45RA-Foxp3low) und regulatorischen T Zellen (CD4+CD45RA+Foxp3high, CD4+CD45RA-Foxp3high) in Kindern und Jugendlichen mit Colitis ulcerosa, Morbus Crohn oder Lupusnephritis mittels FACS Analyse, quantitativer real-time PCR, ELISA und Multiplex-Zytokinanalysen umfassend charakterisiert. Es wird der Einfluss der mit diesen Erkrankungen einhergehenden Komplementaktivierung auf die verschiedenen T Zell- Subpopulationen, deren Differenzierung und Funktion eingehend untersucht. Diese Arbeit soll zur Identifikation pathogenetisch bedeutsamer Moleküle beitragen, die spezifisch therapeutisch moduliert werden können um eine Suppression der Inflammation und Autoimmunität zu erzielen ohne mit der Funktion des protektiven Immunsystems zu interferieren.

**Mag. Dr. Thomas FRIESS**

**Die Wanzenfauna der Steiermark: Checkliste,  
Faunistik, Diversität und Gefährdung**

Abstract:

In einer monografischen Bearbeitung der Wanzenfauna der Steiermark werden die Forschungsergebnisse der letzten 150 Jahre erstmals für das Bundesland zusammengefasst. Das übergeordnete Ziel ist die Erstellung einer möglichst vollständigen und kritischen Checkliste der Wanzenfauna der Steiermark unter Berücksichtigung aller verfügbaren historischen und rezenten sowie publizierten und nicht publizierten Datensätze. Das beinhaltet eine gezielte Bearbeitung von unterschiedlichen Museumssammlungen in ganz Österreich. Kritische Fundmeldungen und Belege werden überprüft und gegebenenfalls revidiert. Ein Hauptteil der Arbeit ist die wissenschaftliche Aufbereitung (Präparation, Determination, Eingliederung in eine Vergleichssammlung) des in privater Forschungsinitiative des Antragstellers in den letzten knapp 15 Jahre gesammelten Tiermaterials aus der gesamten Steiermark. Es wird mit einem Gesamtarteninventar von etwa 630 Arten für die Steiermark gerechnet.

Zur Erstellung einer Checkliste entsprechend der aktuellen Systematik und Taxonomie werden sämtliche Daten geografisch verortet und digital in einer biologischen Fundort- Datenbank (BioOffice) erfasst. Daten bestehender Datenbanken (zB Zobodat Linz) werden nach kritischer Überprüfung importiert. Dieser Datenpool wird in weiterführenden Schritten faunistisch und zoogeografisch analysiert. Muster in der historischen und aktuellen Verbreitung der Arten sowie Auswertungen bezüglich der Diversität unterschiedlicher Naturräume und Lebensraumtypen münden in einer allgemeinen Beschreibung der landesweiten Gefährdungssituation aus entomologisch-naturschutzfachlicher Sicht. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Kommentare zu hochgradig gefährdeten und arealgeografisch bemerkenswerten Arten. Gerade in der Wanzenfauna sind - Stichworte Klimawandel und Neobiota - in den letzten Jahren vermehrt nicht heimische Arten festgestellt worden. Expansive sowie ökologisch und ökonomisch problematischen Arten, insbesondere (invasive) Neozoen, werden behandelt. Eine möglichst vollständige Bibliographie zur Wanzenfauna der Steiermark rundet die Arbeit ab. Diese Monografie soll als Einzelarbeit in einem geeigneten naturwissenschaftlichen Fachjournal publiziert werden..

**Dipl. Ing. Maria Isabel GLOGAR**

## **Ein Haus für die Ewigkeit? Eine vergleichende Studie zur Dauerhaftigkeit im Planen und Bauen: Qualität, Werterhaltung und Gebrauch langlebiger Gebäude.**

Abstract:

„Buildings have lives in time, and those lives are intimately connected with the lives of people who use them. Buildings come into being at particular moments and in particular circumstances. They change and perhaps grow as the lives of their user change. Eventually – when, for whatever reason, people no longer find them useful – they die.“ Patricia Waddy, *Seventeenth Century Roman Palaces*, Cambridge, 1990, S. 9. Langlebige Gebäude zeichnen sich durch ihre Anpassungsfähigkeit und Entwicklungsfähigkeit aus. Somit lösen sie das Problem nicht entwicklungsfähiger Typologien und verhindern einen ungenützten Gebäudebestand.

Die Stadt, wie wir sie heute leben, stellt neue Anforderungen an die PlanerInnen. Eine zukunftsfähige Gebäudestruktur muss sowohl Anreiz für Investoren bieten, als auch multiplen Gesellschaftsmodellen Raum zum entfalten bieten um einen dauerhaften Lebenszyklus eines Gebäudes zu garantieren. Die Arbeit stellt unterschiedliche Aspekte der Dauerhaftigkeit im Bauen und Planen dar. Durch den Vergleich bestehender langlebiger Typologien und die unterschiedlichen Interpretationen für die heutige Zeit, sollen Erkenntnisse für eine zukünftige Gebäudestruktur gewonnen werden. Die Lebenszeit eines Gebäudes, und die damit möglichen wechselnden NutzerInnenstrukturen dienen als Leitbild für zukünftige Gebäudemodelle. Der gesamte Lebenszyklus eines Gebäudes und der Wandel der BewohnerInnen sollen im gesellschaftlichen Kontext betrachtet werden. Somit steht die soziale Nachhaltigkeit von Wohnen im Fokus des Projekts.

Im ersten Teil der Masterarbeit erfolgt eine Einführung und Bestimmung der Forschungsbegriffe. Im zweiten Teil der Arbeit werden bestehenden Definitionen, sowie Theorien und Modelle zu Lebenszyklen von Gebäuden und dauerhaften Strukturen dargestellt. Entscheidend für die Analyse ist die Wahl des Betrachtungshorizontes. Einbezogen wird die Gesamtnutzungsdauer vom Neubau bis zum Abbruch. Darauf aufbauend sollen Strategien zur Untersuchung bestehender Fallbeispiele ermittelt werden und Prozesse die den Begriff der Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit prägen hinterfragt werden. Case Studies werden mittels der gewählten Parameter und Interviews mit ExpertInnen und BewohnerInnen analysiert. Mit dem expliziten Immobilienbewertungsverfahren wird ein Modell für die Betrachtung gewählt und das Forschungsraster vervollständigt. Auf der Basis der Ergebnisse sollen in einem letzten Teil der Arbeit Taktiken herausgefiltert und anhand eines Modellprojekts erprobt werden.



**Mgr. PhD. David HOLEC**

**Understanding the response of filled carbon nanotubes to an applied external stimulus**

Abstract:

With the project we intend to develop a multiscale approach to perform simulations of the response to externally applied stimuli (e.g. electrical current or temperature) of carbon nanotubes filled with Ga-doped ZnS. Recent experimental transmission electron microscopy studies revealed unexpected strong interaction between the filling and the carbon shell when applying external stimulus. This precisely controllable behaviour can be used for design, manipulation, accurate positioning and delivery of quantum dots. Ongoing and future developments in the field quantum computation, diode lasers, photovoltaics and drug delivery in medical applications insist on precise controlling of quantum dots. A thoroughful literature research showed that an atomistic description of the response and interaction between the carbon shell and filling is missing. Therefore, we will employ density functional theory (DFT) calculations to study the local interactions between the carbon nanotube and the core filling material. In the next step, we will generate and optimise interatomic potentials which will be subsequently used in larger scale Monte Carlo based simulations. The outcome of the project should serve for an understanding of the carbon nanotube- GaZnS filling interaction on the atomistic level, and to provide a basis for a follow-up largescale finite element based modelling.

**MMag. Ingrid HOLZINGER**

**Die Maskenzikaden Mitteleuropas: Morphologie,  
Taxonomie und Biologie**

Abstract:

Macropsinae are a diverse group of leafhoppers, feeding mainly on willows, alders and birches. Most species are mono- or oligophagous on a single plant genus or species. They have a high degree of polymorphism in colour and markings with interesting parallelisms in different species. Species discrimination and identification is very difficult in several taxa (e. g. *Oncopsis*, *Macropsis*, *Hephathus*), some are only discriminable by their vibratory signals. Several new species have been described in recent years, and some species even from Central Europe still await scientific description. Within this project, I want to study the morphological characters and their variability in all central European species in both sexes (including male and female genitalia and male apodemes). The main aim is to describe the variability of taxa and to provide proper identification tools. In addition, data on host plant utilisation and zoogeographical data are collected. In a subsequent project, these data should be used to study the phylogeny and speciation of European Macropsinae in context with their host plants. Material from own collections and of important collections from various museums (Vienna, Prague, Dresden, Hamburg etc.) will be studied. The work will be done by classical morphological techniques (preparation of specimens using KOH and staining, analysing characters with light microscope, drawing and photographing characters). Data will be analysed by statistic software and by databases (hopperbase, biooffice). If necessary, GIS tools will be used for zoogeographic analyses. The results should be published, preferably in course of the second volume of the book series *The Auchenorrhyncha of Central Europe* (Brill, Leiden, NL).

**Dipl.-Biol. Nina JÄHRLING**

## **Improvements in ultramicroscopy and novel neurobiological applications**

Abstract:

In the last decade innovative imaging techniques were developed, giving new impulses in biological sciences. One of these techniques is ultramicroscopy (UM), which allows threedimensional reconstructions even of cm-sized objects with micrometer resolution (Dodt et al., Nature Methods 2007).

Thus, ultramicroscopy bridges a gap between confocal microscopy and macroscopic imaging techniques, such as computer tomography and optical resonance tomography. Ultramicroscopy is based on the principle of light sheet illumination, i.e. the specimen is illuminated perpendicular to the imaging pathway by a fine sheet of laserlight, formed by cylindrical lenses. Thus, out of focus parts of the specimen are not illuminated, so that they cannot contribute to image blurring or stray light generation. Therefore, many drawbacks of histology, like mechanical distortions and misalignments of slices are avoided. Because lightsheet illumination requires specimen to be translucent, I render specimens transparent by chemical clearing. Specimens are incubated in a medium, having approximately the same refractive index as protein. Thus, light scattering is strongly reduced, and the specimens appear translucent. This novel imaging techniques gives the opportunity to answer different biological questions in various fields of neurobiology. Therefore, in my PhD-thesis I worked on different projects and focused on those questions, which could not be answered adequately by conventional confocal microscopy, because of the size of spatial structures.

This includes various questions in the field of neurogenesis and neurodegenerative diseases, such as the Alzheimer Disease.

**Dr. Stephan KOBLMÜLLER**

**Nukleäre Multilocus-Phylogenien von Tanganjikaseebuntbarschen –  
Rekonstruktion der phylogenetischen Verwandtschaftsverhältnisse in einem  
evolutionsbiologischen Modellsystem**

Abstract:

Molekulare Phylogenien bilden die Grundlage für vergleichende phylogenetische Tests um zu ermitteln welche umweltbezogenen und/oder organismusspezifischen Faktoren mit einem hohen Artenreichtum und mit hohen Diversifizierungsraten korrelieren bzw. Artenreichtum und hohe Diversifizierungsraten bedingen. Der Buntbarsch-Artenschwarm des Tanganjikasees in Ostafrika bietet sich aus folgenden Gründen als ideales Modellsystem für derartige Untersuchungen an: i) In diesem See sind über den Zeitraum von einigen wenigen Millionen Jahren 200 Buntbarscharten entstanden, die nur in diesem See vorkommen; und ii) die molekularen Stammbäume sind vergleichsweise gut aufgelöst. Die meisten publizierten molekular phylogenetischen Arbeiten über Tanganjikaseebuntbarsche basieren auf einem oder mehreren mitochondrialen Genen und resultierten in gut aufgelösten Stammbäumen, die allerdings z.T. unerwartete Verwandtschaftsverhältnisse lieferten. Diese Inkompatibilitäten gegenüber morphologisch taxonomischen Klassifizierungen wurden allerdings größtenteils auf falsche taxonomische Zuordnungen der fraglichen Taxa zurückgeführt. Erst in den letzten Jahren zeigte sich, dass die mitochondrialen Stammbäume nicht notwendigerweise die tatsächlichen Verwandtschaftsverhältnisse widerspiegeln sondern durch alte Hybridisierung/Introgression und „ancient incomplete lineage sorting“ zum Teil deutlich vom Artstammbaum abweichende Stammbäume darstellen. Stammbäume basierend auf nukleären Multilocusdaten erlauben hingegen die Identifizierung von Hybridisierung/Introgression und „ancient incomplete lineage sorting“, sodass nukleäre Multilocus-Phylogenien den tatsächlichen Artstammbaum weit besser repräsentieren. Im Rahmen dieses Projekts sollen mittels AFLPs (Amplified Fragment Length Polymorphism) nukleäre Multilocus-Phylogenien von drei Buntbarschlinien aus dem Tanganjikasee (Bathybatini, Cyprichromini, Limnochromini) erstellt werden um durch Vergleich mit den mitochondrialen Phylogenien die tatsächliche evolutionäre Geschichte dieser Buntbarschlinien zu rekonstruieren. In weiterer Folge werden diese Stammbäume zusammen mit bereits publizierten Phylogenien der restlichen Buntbarschlinien des Tanganjikasees die Basis für weiterführende vergleichend phylogenetische Arbeiten an diesem einzigartigen evolutionsbiologischen Modellsystem bilden die wesentlich zum Verständnis von Artbildungsprozessen und der Entstehung von adaptiven Radiationen beitragen werden.

**Dr. Mag.rer.nat. Rosana Maria KRAL**

## **Die Rolle der Sprouty Proteine bei der Metastasierung**

Abstract:

Das Ziel dieses Forschungsprojektes ist es, den Beitrag von Sprouty Proteinen, insbesondere Sprouty2 und Sprouty4, zur Regulierung der Wachstumsfähigkeit von Zellen im oberflächenungebundenen Zustand zu untersuchen. Auf dem Weg der Transformation normaler Zellen zu Tumorzellen ist der Erwerb der Fähigkeit zum Wachstum unabhängig von einer Haftungsfläche ein entscheidender Schritt, insbesondere bei der Metastasierung. In verschiedenen Tumoren wurde festgestellt, dass die Sprouty Expression speziell in Metastasen erniedrigt ist. Daher ist es wichtig zu verstehen, welche Faktoren an der Regulation dieses Schrittes beteiligt sind und wie sie wirken. Weiter konnten bereits Ergebnisse in der Zellkultur erzielt werden, denen zufolge sich Sprouty2 Expression negativ auf die Zellproliferation von adhätierenden Lungen- und Osteosarkomazellen auswirkt, wohingegen dies für Sprouty4 nicht der Fall ist. Zusätzliche Expression des jeweils gewünschten Sprouty Proteins wird durch Infektion der Zelllinie(n) mit Adenoviren erreicht. Zur Charakterisierung des oberflächenungebundenen Wachstums soll ein sogenannter soft agar assay eingesetzt werden. Bei diesem Experiment werden Zelllinien nicht wie in der herkömmlichen Zellkultur an Kulturschalen anhaftend gezüchtet, sondern werden in agar eingegossen, wodurch ihnen die Möglichkeit genommen wird, am Boden der Kulturschale anzuhängen. Nach einer Wachstumsphase von ca. zwei bis drei Wochen werden die gebildeten Zellklone ausgezählt. Sollte sich Sprouty Expression inhibierend auf das Wachstumsverhalten von Zellen unabhängig von festen Oberflächen auswirken, so könnte dies auf eine bedeutende Rolle dieser Proteine bei der Tumorprogression hindeuten.

**Dipl.-Ing. Hannes MIKULA**

## **Development of new methods in the synthesis of phase II metabolites and glycoconjugates with application to masked mycotoxins**

Abstract:

Mykotoxine sind sekundäre Stoffwechselprodukte von Schimmelpilzen wie zum Beispiel Fusarium oder Alternaria. Im Laufe der letzten Jahrzehnte konnten viele dieser Substanzen nachgewiesen und identifiziert werden. Dies führte zu großem Interesse an diesen Verbindungen vor allem in Bereichen der Landwirtschaft und (Agrar-)Biotechnologie, da viele dieser Schimmelpilzarten heimische Getreidesorten befallen und dadurch Schäden in der Höhe von mehreren Millionen Euro verursachen. Des Weiteren konnten mithilfe moderner Analyseverfahren Stoffwechselprodukte dieser Toxine nachgewiesen werden. Diese entstehen im Zuge des Fremdstoffmetabolismus der befallenen Pflanze durch Konjugationsreaktionen (Verknüpfung mit z.B. Glucose oder Sulfat) und werden als maskierte Mykotoxine bezeichnet. Um die Bildung und die Wirkung derartiger Substanzen erforschen zu können, sowie eine exakte Identifizierung und Quantifizierung zu ermöglichen, werden entsprechende Referenzmaterialien benötigt. Das Ziel dieses Projektes ist daher die Entwicklung neuer synthetischer Methoden zur Synthese entsprechender Mykotoxin-Konjugate. Dies beinhaltet Verfahren zur Herstellung von Glucosiden, Glucuroniden, Malonylglucosiden und auch Sulfaten, welche anschließend bei der Synthese von sogenannten Phase II Metaboliten der Toxine Zearalenon, Zearalenol, Alternariol und Alternariol-9-methylether angewandt werden sollen. Bisher bekannte Methoden zur Synthese von Glykokonjugaten und Sulfaten dieser Art sind des Öfteren bei empfindlichen Substanzen wie Mykotoxinen nicht anwendbar, weshalb im Zuge dieses Projektes die Entwicklung schonender und vor allem selektiver Vorgehensweisen angestrebt wird. Die hergestellten Referenzsubstanzen sollen in weiterer Folge die Analyse von Lebens- und Futtermitteln erleichtern, um in Zukunft einen höheren Sicherheitsstandard gewährleisten zu können. Des Weiteren können damit die genauen Abläufe bei der Detoxifikation in der Nutzpflanze bzw. im Tier besser untersucht werden.

**Mag. Dr. Georg STEINHAUSER**

## **Carl Auer von Welsbach - Entdecker der Neutronenaktivierung?**

Abstract:

Carl Auer von Welsbach (1858-1929) war ein weltberühmter Erfinder, Entdecker, Chemiker, Philanthrop und Unternehmer. Eine Beobachtung Auers, die bis heute wenig Beachtung fand, soll in diesem Projekt näher beleuchtet werden: Auer von Welsbach war möglicher Weise - ohne es zu ahnen - auch ein Pionier der Kernphysik. Vor genau 100 Jahren, im Jahr 1910, publizierte er eine Zusammenfassung seiner Arbeiten an radioaktiven Stoffen. Konkret ging es um eine Analyse der Abfallprodukte bei der Radiumherstellung (Titel: "Über die Untersuchung der Actinium enthaltenden Rückstände der Radiumgewinnung"). Auf Seite 3 der 44-seitigen Abhandlung, und bisher nahezu unbemerkt, vermerkte Auer von Welsbach: "Kurz erwähnen will ich ferner, dass viele Beobachtungen dafür sprechen, dass das Jonium [ein radioaktiver Stoff, heute als Thorium- 230 bekannt, Anm.d.Verf.] andere ihm chemisch nahestehende Körper bei längerem Kontakt zu radioaktiven Emissionen anzuregen vermag." Hinter dieser lapidaren Bemerkung steckt eine wissenschaftliche Sensation: Radioaktive Stoffe sind nun einmal NICHT in der Lage, andere Stoffe radioaktiv zu machen. Auer von Welsbach war sich dieser Tatsache wohl bewusst. Diese Beobachtung zählte in seinen Augen zu einer Art von Erscheinungen, "die mir mit den heute herrschenden Theorien nicht recht in Einklang zu stehen scheint." Insbesondere angesichts dieses für damalige Verhältnisse "blamablen" Geständnisses bleibt es absolut rätselhaft, warum die wissenschaftliche Gemeinschaft diese Bemerkung vollkommen ignorierte und sie deshalb in Vergessenheit geriet. Wie wir heute wissen, ist nur eine Strahlenart in der Lage, nicht radioaktive Stoffe zu "aktivieren", also radioaktiv zu machen: Neutronenstrahlung. Das Neutron wurde jedoch erst 1932 entdeckt. Es gibt bei genauer Betrachtung Hinweise darauf, dass Auer tatsächlich die Effekte von Neutronenstrahlung beobachtet haben könnte. Die Entdeckung des Neutrons gilt heute als der Startschuss des "nuklearen Zeitalters", dem zahlreiche, mit Nobelpreisen gewürdigte Entdeckungen folgen sollten: Etwa die Entdeckung der künstlichen Radioaktivität 1934 ("Neutronenaktivierung") und - vor allem - die der Kernspaltung 1939. Es ist müßig, über mögliche Auswirkungen auf die Weltgeschichte zu spekulieren, doch hätten z.B. die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki auch dann stattgefunden, wenn die Kernspaltung nicht am Vorabend des zweiten Weltkrieges sondern ein oder zwei Jahrzehnte früher entdeckt worden wäre? Im hier präsentierten Projekt soll Auers Experiment von 1910 wiederholt werden und die Frage geklärt werden, ob Auer von Welsbach tatsächlich erstmals die Neutronenaktivierung beobachtet hatte.

**Mag Eva URSPRUNG**

## **Risikostreuung beim Kaulquappentransport durch *Allobates femoralis* Männchen?**

Abstract:

Aufgrund der terrestrischen Eiablage, einer Gemeinsamkeit aller Dendrobatidae (Pfeilgiftfrösche im weiteren Sinne), ist Elternfürsorge im Sinne des Transportes der Kaulquappen zu Gewässern obligat, um das Überleben der Nachkommen zu gewährleisten. Durch nicht vorhersehbare Umweltveränderungen kann es jedoch leicht vorkommen, dass auch in den Tropen einzelne Kleinstgewässer temporär trockenfallen und somit sämtliche Kaulquappen darin zugrunde gehen. Eine mögliche Strategie, um die Gefahr eines Totalverlustes des reproduktiven Erfolges zu minimieren, ist Risikostreuung durch das Ablegen der Nachkommen in verschiedene Tümpel. Im Zuge dieser Studie soll untersucht werden, ob Männchen der Froschart *Allobates femoralis* beim Transport ihrer Kaulquappen zu geeigneten Kleinstgewässern, versuchen, das Risiko eines totalen Fortpflanzungsverlustes zu vermeiden, indem sie ihre Kaulquappen auf verschiedene Tümpel verteilen. Es soll durch genetische Methoden der Elternschaftsbestimmung festgestellt werden, ob Kaulquappen aus demselben Gelege bzw. Kaulquappen aufeinanderfolgender Gelege eines Männchens in verschiedenen (bereits in den Vorjahren künstlich ausgelegten) Tümpeln zu finden sind. Dadurch soll beantwortet werden, ob Männchen ihre Larven aus aufeinanderfolgenden Gelegen zu verschiedenen Tümpeln tragen, oder ob sie sogar Larven innerhalb eines Geleges auf verschiedene Tümpel verteilen. Die Studie steht im engen Zusammenhang mit der Forschungsarbeit, die im Zuge meiner und der Dissertationen von meinem Kollegen Mag. Max Ringle durchgeführt wird. In den Jahren 2008 bis 2010 wurde in der Feldstation "Pararé" in Französisch Guyana eine *Allobates femoralis* Population in einem Gebiet von ca. 8 ha untersucht. Es wurden die Standorte von allen Männchen und Weibchen erfasst und in einer digitalen Karte eingetragen, sowie Gewebeproben von allen Adulttieren und Stichproben von Larven aus den 30 künstlich angelegten Becken entnommen. Die genetischen Analysen werden mittels bereits erstellter und erprobter Mikrosatelliten Marker durchgeführt werden. Mit Hilfe des Computerprogrammes COLONY2 werden die Eltern zu den Kaulquappen aus den Becken ermittelt werden. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden in einem peer-review Journal veröffentlicht werden.



# Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

**Dr. Susanne AUGENHOFER**

## **Vertrag und Wettbewerb**

Abstract:

Kurz zusammengefasst: Das Projekt verfolgt das Ziel, die komplexen Wechselbeziehungen und Schnittstellen zwischen Lauterkeits- und Kartellrecht sowie Zivilrecht und die damit verbundene Folgefrage einer effizienten Rechtsdurchsetzung systematisch aufzuarbeiten. Untersucht werden dabei die Schnittstellen sowohl von Schuldrecht / Lauterkeitsrecht, Schuldrecht / Kartellrecht sowie Kartellrecht / Lauterkeitsrecht. Dabei werden diese Schnittstellen und Wechselwirkungen v.a. aus der Sicht des Verbrauchers beleuchtet und gefragt, welche Ansprüche diesem zukommen bzw. zukommen sollten. Die Fragestellung wird rechtsvergleichend behandelt, sodass neben den Länderberichten zu Österreich, Deutschland, England und Italien vor allem die Europäische Ebene beleuchtet wird. Ausgehend von diesen rechtsvergleichenden Befunden soll damit ein Beitrag für die weitere Entwicklung des im Entstehen begriffenen europäischen Wettbewerbsrechts geleistet werden. Die in der Arbeit entwickelten Prinzipien sollen auch dem deutschen (und anderen nationalen) Gesetzgeber(n) eine Hilfe bei der Umsetzung der bereits vorhandenen und noch zu erwartenden europäischen Rechtsakte bieten sowie Impulse de lege ferenda geben.

**Mag. phil. Christian DAYÉ**

## **Zukünfte, Experten, Simulationen: Die Entwicklung der Delphi-Befragung**

Abstract:

Das vorgeschlagene Projekt wird die Entwicklung der Delphi-Befragung historisch rekonstruieren und versuchen, den Diffusionsprozess und die Wirkungsgeschichte dieser Methode nachzuvollziehen. Wenngleich Delphi-Befragungen seit einigen Jahren zunehmend auf Interesse stoßen, fehlt bislang eine genaue wissenschaftsgeschichtliche Aufarbeitung der Anfänge der Delphi-Befragung. Bekannt ist jedoch, dass sie am Übergang zu den 1950er Jahren bei der RAND Corporation entwickelt wurde, einem USamerikanischen Think Tank, der damals vorrangig von der U.S. Air Force finanziert wurde. Aufbauend auf einer Literaturübersicht, wird sich das vorgeschlagene Projekt vorrangig mit der Analyse von Primärdokumenten befassen. Dokumente aus zwei Quellen werden dabei zusammengeführt. Zum einen werden Interviews, die im Rahmen des RAND History Projects des Smithsonian National Air and Space Museum in den 1980er Jahren durchgeführt und ausgewertet wurden, einer Re-Analyse unterzogen. In einem zweiten Schritt sollen diejenigen Schriftstücke analysiert werden, in denen die Erfindung der Delphi-Befragung verhandelt wurde. Hierbei geht es nicht nur um Publikationen, sondern vor allem um Memos, die in den Archiven der RAND Corporation in Santa Monica, Kalifornien, lagern.

Die so geschriebene Geschichte der Entwicklung einer sozialwissenschaftlicher Methoden tritt mit dem Anspruch auf, ForscherInnen, die heute den Einsatz dieser Methode in Erwägung ziehen, über den Kontext ihrer Entwicklung zu informieren und sie so für etwaige Einseitigkeiten, Verzerrungen und unintendierte Schwierigkeiten zu sensibilisieren.

**Dr. Martin HALLA**

**Die Gesundheit der österreichischen Arbeitnehmer:  
Die Bedeutung des Sozialstaates und die Effekte des Wettbewerbsdruckes am  
Arbeitsmarkt.**

Abstract:

Die Finanzierbarkeit und Überlebensfähigkeit des modernen Sozialstaates erfordert unweigerlich die Beteiligung von gesunden und fähigen Bürgern am Arbeitsmarkt. Zumeist diskutiert die (ökonomische) Literatur in diesem Zusammenhang Anreizprobleme, die durch (mehr oder minder generöse) Kompensationsmechanismen des Sozialversicherungssystems entstehen können. Es wird hier etwa die Frage untersucht, in wie weit eine Arbeitslosenunterstützung das individuelle Arbeitsangebot reduzieren könnte; oder ob dadurch Krankenstände unberechtigt in Anspruch genommen werden ("absenteeism"). In der Sozial-Medizin hingegen, wird vermehrt darauf hingewiesen, dass Arbeitnehmer (etwa aus Angst den Arbeitsplatz zu verlieren) trotz Krankheit zur Arbeit gehen und einen berechtigten Krankenstand nicht wahrnehmen. Es ist anzunehmen, dass gerade in Zeiten geringen wirtschaftlichen Wachstums, in denen ein wachsender Konkurrenzdruck am Arbeitsmarkt herrscht, dieses Phänomen (auch "presenteeism" genannt) an Relevanz gewinnt. Für den Sozialstaat können sowohl gesunde Arbeitnehmer im Krankenstand ("absenteeism") als auch kranke Arbeitnehmer am Arbeitsplatz ("presenteeism") enorme Kosten verursachen. Im letzteren Fall können durch langfristige Folgeschäden erhöhte Kosten sowohl in der Kranken-, Arbeitslosen-, und Pensionsversicherung entstehen. Im konkreten Forschungsprojekt versuchen wir die relative Relevanz von "presenteeism" im österreichischen Sozialsystem anhand von Individualdaten der oberösterreichischen und voralbergischen Gebietskrankenkasse zu evaluieren. Hierzu gehen wir in zwei Schritten vor: Zuerst schätzen wir mit geeigneten ökonomischen (statistischen) Methoden den Effekt der Höhe der Entgeltfortzahlung (im Krankheitsfall) auf die in Anspruch genommenen Krankenstandstage. Hier nützen wir "quasi-experimentelle" Variation in der Höhe der Entgeltfortzahlung zwischen Arbeiter und Angestellten (sowie Variation innerhalb jeder Gruppe nach Betriebszugehörigkeit) aus. In einem zweitem Schritt untersuchen wir den Effekt der in Anspruch genommenen Krankenstandstage auf den späteren Gesundheitszustand, den wir etwa mit Ausgaben im extramuralen und stationären Bereich, oder der konsumierten Medikamente messen können. (Genau genommen isolieren wir hier nur den Teileffekt, der durch die quasi-experimentelle Variation entsteht.) Es kann dann etwa untersucht werden, ob die (im Vergleich zu den Angestellten) Schlechterstellung der österreichischen Arbeiter in Rahmen der Entgeltfortzahlung (i) zu einer verminderten in Anspruchnahme von Krankenstandstagen geführt hat, und (ii) ob eine etwaige ineffizient geringe Anzahl an Krankenstandstagen den späteren Gesundheitszustand der österreichischen Arbeiter negativ beeinflusst hat. Eine äquivalente Analyse ist jeweils innerhalb beider Gruppen für Arbeitnehmer mit unterschiedlichen Betriebszugehörigkeiten möglich; man kann etwa ("sehr vergleichbare") Arbeitnehmer mit 4,9 versus 5,1 Jahren Betriebszugehörigkeit gegenüberstellen. Im Rahmen diese Analysen werden wir stets zwischen Konjunkturellen Hoch- und Tiefphasen unterscheiden, damit wir die relative Bedeutung des Wettbewerbsdruckes am Arbeitsmarkt.

**Mag.<sup>a</sup> Irene MESSINGER**

**Verdacht auf Scheinehe. Intersektionelle Analyse staatlicher Konstruktionen von Schein- und Aufenthaltsehe und ihre Auswirkungen im Fremdenpolizeigesetz 2005**

Abstract:

Ehen zwischen ÖsterreicherInnen und „Drittstaatsangehörigen“ können zur Folge haben, dass letztere dadurch einen fremdenrechtliche Vorteile in Österreich erlangen und/oder sichern, wodurch sie einer „Aufhaltsehe“ verdächtigt werden können - dies ist ein Grund für ein Aufenthaltsverbot für den fremden Part, seit 2006 ist es zudem ein strafrechtliches Delikt für den österreichischen Part der Ehe, welches mit bis zu einem Jahr Haft bedroht ist. Die Dissertation will eine theoriegeleitete und durch empirische Forschung fundierte Analyse der Konstruktion des Phänomens „Scheinehe“ leisten. Sie untersucht, mit welchen Instrumentarien 'Scheinehen' in Österreich bislang zu verhindern versucht wurden und welche intersektionellen Unterdrückungsmechanismen dadurch wirksam werden (konnten).

Das Projekt verfolgt daher zwei breite Zielsetzungen: Die Diskurse staatlicher Akteure und juristische Strategien werden seit den 1990er Jahren untersucht. Die Auswirkungen dieser Diskurse werden anhand der bislang jüngsten rechtlichen Regelung – der Kriminalisierung des Eingehens einer Aufenthaltsehe im Fremdenpolizeigesetz 2005 - untersucht. Als Untersuchungszeitraum dienen die ersten beiden Jahre seit In-Kraft-treten des Gesetzes (2006 und 2007), geographisch fokussiert die Untersuchung auf Wien und Teile Niederösterreichs. Das ursprünglich im US-amerikanischen Kontext entstandene feministische Theoriekonzept soll anhand eines empirischen Beispiels aus der Migrationsforschung bearbeitet und für den europäischen Zusammenhang weiterentwickelt werden. Dazu werden die bekannten Kategorien Gender, Race und Class, um eine weitere für diesen Untersuchungsgegenstand als relevant vermuteten Kategorien des Aufenthaltsstatus ergänzt. So kann die Konstruktion des Phänomens Scheinehe auf der individuellen, symbolischen als auch strukturellen Ebene intersektionell analysiert und in ihren Entstehungs- und Bedingungs-zusammenhängen erfasst werden.

**Mag. Matthias PETUTSCHNIG**

## **Verteilung der Besteuerungsfolgen innerhalb eines Konzerns bei Anwendung einer Common Consolidated Corporate Tax Base (CCCTB)**

Abstract:

Eine von der Europäische Kommission eingesetzte Arbeitsgruppe (AG GKKB) arbeitet derzeit an der Entwicklung einer Gemeinsamen Konsolidierten Körperschaftsteuerbemessungs-grundlage (GKKB) für innerhalb der Europäischen Union grenzüberschreitend tätige Konzerne. Im Rahmen dieses Gruppenbesteuerungssystem sollen die bei den Gruppenmitgliedern nach EU-weit einheitlichen Bestimmungen ermittelten Jahresergebnisse durch Konsolidierung zusammengefasst. Dieses konsolidierte Jahresergebnis der GKKB-Gruppe wird in weiterer Folge mittels einer auf mikroökonomischen Faktoren (Umsatz, Lohnsumme, Beschäftigtenanzahl und Anlagevermögen) basierenden Aufteilungsformel an die Gruppenmitglieder zur Versteuerung im jeweiligen Ansässigkeitsstaat aufgeteilt. Der vom betreffenden Gruppenmitglied zu tragende Steueraufwand wird somit nicht ausschließlich vom von diesem Gruppenmitglied erwirtschafteten Ergebnis beeinflusst, sondern auch vom Gesamtergebnis der GKKB-Gruppe sowie von den Ausprägungen der Aufteilungsfaktoren. Durch die Konsolidierung und die Anwendung der Aufteilungsformel entsteht die Gefahr, dass Gruppenmitglieder Steuerzahlungen anderer Gruppenmitglieder übernehmen und es somit zu einer Verschiebung von Vermögenswerten, Schulden und Liquidität innerhalb der Gruppe kommt. Die Ziele des Forschungsprojektes sind daher zum einen die Verschiebung von Steuerzahlungsverpflichtungen und somit von Vermögenswerten innerhalb der Gruppe aufzuzeigen und zum anderen eine Ausgleichsmethode zu entwickeln, mit der diese Verschiebungen rückgängig gemacht bzw verhindert werden können.

**Mag.iur. Michaela SCHÖSSER**

## **Die verfassungsrechtliche Umsetzung von Rechten behinderter Kinder in Österreich**

Abstract:

"Ein körperlich und geistig behindertes Kind soll ein erfülltes und menschenwürdiges Leben unter Bedingungen führen, welche die Würde des Kindes wahren, seine Selbstständigkeit fördern und seine aktive Teilnahme am Leben der Gemeinschaft erleichtern." Artikel 23 UNKinderrechtskonvention.

Die Wurzeln meines Interesses an der Erörterung der "Die verfassungsrechtliche Umsetzung von Rechten behinderter Kinder in Österreich" liegen einige Jahre zurück und sind nach wie vor von persönlicher Bedeutung für mich. In den ersten zwei Lebensjahren wurde bei meiner Nichte Valentina, zum jetzigen Zeitpunkt 11 Jahre, eine geistige Behinderung diagnostiziert. Es begann nicht nur ein Spießrutenlauf von Arzt zu Arzt, sondern auch von Behörde zu Behörde. Das Ergebnis war meist eine unzufriedenstellende Auskunft. Wir erfuhren als Angehörige eines behinderten Kindes, nur peu à peu von den Rechten bzw. Möglichkeiten die sich für uns darboten. Im Jahre 2004 wurde Valentina im Elisabethinum in Axams / Tirol eingeschult. Das Elisabethinum ist Westösterreichs größtes Förderzentrum für körper- und mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche. Durch den regen Kontakt und den Austausch mit anderen Eltern bzw. Familien körper- und mehrfachbehinderter Kinder wurde mir umso deutlicher die einzelnen Probleme mit denen diese besonderen Kinder und ihre Eltern täglich zu kämpfen haben, vor Augen geführt. Der Informationsfluss über Rechte dieser besonderen Kinder ist meist hinkend und für Betroffenen erschwert zugänglich. Einzelne Bereiche, wie etwa das erhöhte Pflegegeld, waren und sind immer wieder Thema einzelner Abhandlungen und Aufsätze, jedoch ist Österreich geprägt von unzähligen gesetzlichen Bestimmungen im Bereich des Behindertenrechtes. Da es sich beim Behindertenrecht um ein sehr umfangreiches und alle Rechtsgebiete betreffendes Recht handelt, möchte ich mit meiner Dissertation die verfassungsrechtlichen Grundlagen erörtern bzw. eine systematische Darstellung von verfassungsrechtlichen Grundlagen vornehmen und somit die kompetenzrechtliche Situation des Behindertenrechtes sowie rechtliche Situation behinderter Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren darstellen. Es erfolgt eine kritische Betrachtung, inwieweit ein genereller Behindertenbegriff in der Rechtsordnung zielführend ist, und es wird ebenso durch praktische Beispiele in der Gesetzgebung auf die Schwierigkeiten der Bezeichnung hingewiesen. Es werden einige Grundrechte die in einem engen und systematischen Zusammenhang mit der rechtlichen Stellung eines behinderten Kindes stehen, anhand von gesetzlichen Bestimmungen angeführt und diskutiert. Weiters zeige ich einige Beispiele in der österreichischen Rechtsordnung auf, die ihrem Inhalt nach verschiedene Behindertenbereiche benachteiligen. Nach einem Überblick über Grundrechtslehre und Judikatur werden auch die internationalen für Behinderte, im speziellen behinderte Kinder, relevanten Menschenrechtsinstrumente, die Umsetzung bzw. verfassungsrechtliche Integration der UN-Kinderrechtskonvention und das Übereinkommen über die Rechte der Menschen mit Behinderung, und die diesbezügliche Normsetzung in der Europäischen Union dargestellt. Einer der größten Themenkreise wird die verfassungsrechtliche Umsetzung dieser beiden Konvention sein und warum es bis heute noch nicht gelungen ist, diese in die Verfassung zu integrieren. In einem Exkurs möchte ich, aus aktuellem Anlass, die historische Entwicklung bzw. historischen Überblick der Behinderten- und Kinderheime von damals bis heute schaffen. In demselben Maße möchte ich die Situation der Kinder-, Jugend- und Patientenanzwaltschaft darstellen und aus den Gesprächen mit Betroffenen Lösungsmöglichkeiten aufzeigen bzw. der Frage nachgehen ob es bestimmten Einrichtungen in bestehender oder geänderter Form bedarf. Im letzten Kapitel gehe ich vornehmlich auf mögliche Konsequenzen, Veränderungen und neue Möglichkeiten ein, die sich für das Verfahren vor Gericht ergeben haben. Ich beabsichtige meine Dissertation bundesländerübergreifend Tirol/Salzburg zu schreiben, Parallelitäten aufzuzeigen sowie Vergleiche zu ziehen. Es wird das Behindertenrecht im Allgemeinen, jedoch die Behinderteneinrichtungen in Tirol und Salzburg im Speziellen abgehandelt.

**Mag. Ulrike VENT**

## **Die Namensführung des Kindes in Italien einschließlich einer vergleichenden Darstellung des Kindesnamensrechts**

Abstract:

Meine Dissertation untersucht in ihrem ersten Teil das Kindesnamensrecht in Italien, wobei neben den einführenden Erläuterungen zum Namensrecht allgemein, dem Personennamensrecht sowie einem kurzen historischen Überblick über die Entwicklung des Namensrechts, der Schutz des Rechts auf einen Namen in den Mittelpunkt gestellt wird. Anhand der parallelen Gegenüberstellung der verschiedenen Rechtsdisziplinen, wird zunächst deskriptiv die Namensführung des Kindes dargestellt, wobei insbesondere das Internationale Privatrecht bzw. die einzelnen Kollisionsbestimmungen und deren praktische Auswirkung auf das Namensrecht analysiert wird. Darauf aufbauend wird im zweiten Teil der Arbeit das Kindesnamensrecht im Rahmen des Rechts der EU untersucht. Obwohl das Namensrecht nicht in den gemeinschaftsrechtlichen Kompetenzbereich fällt, ist die Namensführung von Unionsbürgern, auf Grundlage des allgemeinen Diskriminierungsverbots und des Rechts auf Freizügigkeit vom Gemeinschaftsrecht erfasst, und wird von diesem mehr und mehr beeinflusst. Gerade die Darstellung der richterlichen Rechtsfortentwicklung durch den EuGH im Laufe der Zeit stellt ein Themengebiet auf EU-Ebene dar, das unter Berücksichtigung des im Dezember 2009 in Kraft getretenen, mit dem Vertrag von Lissabon eingeführten AEUV (Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union), in dieser Form noch nie bearbeitet wurde.

Schließlich widmet sich der dritte Teil dem internationalen Rechtsvergleich zur Namensführung des Kindes. Anhand einer Auswahl von Staaten, den Vertretern der wichtigsten Rechtskreise, wird illustriert, wie die Namensführung des Kindes weltweit rechtlich gehandhabt wird. Dieser Teil der Untersuchung gestaltet sich angesichts der unterschiedlichen staatlichen Vorschriften, bzw. der jeweiligen Regelungsdichte im Namensrecht besonders interessant. Auch in Bezug auf den Vornamen sind besonders die Unterschiede in der Rechtsprechung interessant. Zum Beispiel hängt es durchaus davon ab, in welchem Staat ich lebe, ob ich meine Tochter „Fanta“ oder meinen Sohn „Woodstock“ taufen darf. Auf der Grundlage der deskriptiven und umfassenden Darstellung des Kindesnamensrecht und anhand der internationalen Vergleichsmöglichkeit, bietet die Dissertation schließlich ein konkretes Lösungsmodell, im Hinblick auf das rechts- und gesellschaftspolitische Desiderat einer neuen Regelung des Kindesnamensrecht in der italienischen Rechtsordnung, zumal dabei die vollständige Umsetzung der Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie andere sozialpolitischen Veränderungen (z.B. Verbreitung der faktischen Lebensgemeinschaft an Stelle der ehelichen Gemeinschaft) berücksichtigt werden sollen.



**Mag. Clemens WIESER**

## **Sozialgeographische Gegenstände zwischen Vermittlung und Aneignung**

Abstract:

Ein üblicher Ausgangspunkt der Didaktik setzt das Verhältnis von Lernen und Lehren als unproblematisch und geht von gelungener Vermittlung und erfolgreicher Aneignung aus. Insbesondere durch vergleichende Studien zur Qualität nationaler Bildungseinrichtungen kam eine öffentliche Kontroverse über die Qualität von schulischer Vermittlung in Gang, die den Mythos des unproblematischen Verhältnisses von Lernen und Lehren aufbrach. Während in der Lernpsychologie neue Erkenntnisse über den Prozess des Lernens durch empirische Forschung zu Tage gefördert werden konnten, ist die empirische Auseinandersetzung mit Prozessen der Vermittlung und dem Zusammenhang von Lernen und Lehren vergleichsweise wenig fortgeschritten. Erste Initiativen im deutschsprachigen Raum zeugen bereits vom Erkenntnispotential empirischer Vermittlungsforschung. Umso notwendiger scheint es, auch einen fachdidaktischen Diskussionsbeitrag zu liefern, der sich mit dem Konflikt von Vermittlungsbemühungen seitens der Lehrer/innen und Aneignungsinteressen seitens der Schüler/innen empirisch auseinandersetzt. Das geplante Forschungsprojekt zielt darauf ab, einen Beitrag zur geographiedidaktischen Forschung zu leisten, indem es die Konflikte von Vermittlung und Aneignung im Geographieunterricht rekonstruiert. Durch die Rekonstruktion entlang von Erkenntnisgegenständen der Geographie wird es möglich, fachspezifische Vermittlungsprobleme zu identifizieren und mit Lösungsstrategien zu bedenken. Überdies bietet dieser Zugang die Möglichkeit, empirische Forschung an einem genuin geographiedidaktischen Erkenntnisobjekt zu orientieren und somit einen Beitrag zur Konstitution der Geographiedidaktik als eigenständiger Disziplin zu leisten. Im Rahmen des Dissertationsvorhabens ist eine rekonstruktionslogische Analyse jener Vermittlungs- und Aneignungsprozesse geplant, die im Schulfach Geographie und Wirtschaftskunde im Bereich sozialgeographischer Themen auftreten. Das Forschungsprojekt bezieht sich hierfür methodisch auf den Grounded Theory Ansatz in der Weiterentwicklung von Anselm Strauss, der im Bereich der Datenanalyse um den Ansatz der objektiven Hermeneutik nach Ulrich Oevermann ergänzt werden soll. Die beiden methodischen Ansätze sollen genutzt werden, um Phänomene von Unterricht und Handlungsstrategien der an Unterricht beteiligten Akteur/innen sichtbar zu machen. Dies bezieht sich einerseits auf die Interessen, Strategien und Handlungen von Schüler/innen in Bezug auf sozialgeographische Gegenstände, andererseits auf Intentionen und Vermittlungstätigkeit von Lehrer/innen. Beide Akteursgruppen treffen in Unterricht aufeinander und treten in einen Prozess der Interaktion ein, durch den Unterricht emergiert. Das Forschungsprojekt zielt darauf ab, Vermittlung, Aneignung und Unterricht im Fach Geographie aufeinander zu beziehen und so einen Baustein für eine Theorie der Praxis des Geographieunterrichtens zu liefern. Darüber hinaus ist es ein dezidiertes Anliegen des Vorhabens, einen Beitrag zur Steigerung der Vermittlungsqualität an österreichischen Schulen zu liefern und somit einen Beitrag zur Entwicklung der Bildungslandschaft in Österreich zu leisten.

**Dr. Martina ZWEIMÜLLER**

## **Die gesundheitlichen und sozioökonomischen Folgen des Reaktorunfalls von Tschernobyl in Österreich**

Abstract:

Österreich zählt zu jenen Ländern, die am stärksten vom Reaktorunfall in Tschernobyl im Jahr 1986 betroffen waren. Die gesundheitlichen und sozioökonomischen Auswirkungen des Reaktorunfalls auf die österreichische Gesellschaft sind jedoch weitgehend ungeklärt. In diesem Projekt sollen die gesundheitlichen und sozioökonomischen Auswirkungen des Reaktorunfalls auf Kinder die zwischen August und Dezember 1986 in Österreich geboren wurden untersucht werden. Diese Kohorte befand sich zum Zeitpunkt des Unfalls bereits im Mutterleib. Es ist allgemein anerkannt, dass radioaktive Strahlung negative Auswirkungen auf die pränatale physiologische und kognitive Entwicklung hat. Wir planen eine Vielzahl an Datenquellen zu verwenden um die Auswirkungen von Tschernobyl auf den Gesundheitszustand bei der Geburt, im Jugendalter und im frühen Erwachsenenalter, sowie auf den sozioökonomischen Status im frühen Erwachsenenalter zu analysieren. Wir verwenden statistisch-ökonomische Methoden, die es uns erlauben die geschätzten Effekte kausal zu interpretieren.

# Preise der Stadt Wien

## Margareta FERREK-PETRIC

### "take 7"

Bereich: **Musik und Komposition**

Abstract:

Die Idee für den Titel kommt durch die Beschäftigung mit Zahlensymbolik. Die Nummer "7" hat eine ganz besondere Stellung in den alten Kulturen, Religion, Wissenschaft...

Ich möchte, dass die Menschen, die mit dieser Komposition konfrontiert werden, "meine 7" und alle Ideen die sie mit sich trägt, annehmen, verarbeiten und verstehen. In diesen Gedanken ist der Titel "take 7" entstanden.

Die Geschichten und Erklärungen über die Symbolik der Zahl 7 gibt es unzählig. Deswegen habe ich mich entschieden innerhalb eines kleineren Feldes zu bleiben. Besonders inspirierend fand ich die Phytagoräer und die Idee, dass "7" aus der Dreiheit (aktives Bewusstsein, passives Bewusstsein, ordnende Kraft des Zusammenwirkens) und der Vierheit (Luft, entspr. Intelligenz, Feuer entspr. Willen, Wasser entspr. Gefühl, Erde entspr. Moral) besteht. Auch die Länge des Stückes ist durch die Zahlensymbolik beeinträchtigt.

"take 7" ist als ein 17-minütiges Orchesterwerk mit 2 Sätzen (A & B) geplant. 17 Minuten enthalten in sich die Nummer 7 und 10, beide prägend in der phytagoräischen Zahlenlehre. Zehn wurde als "etwas Vollkommenes" betrachtet, auch "heilige Zahl" genannt. Die Länge der Sätze teilt die 17 Minuten in: A=6,5 min und B=10,5 min. Daraus ist sichtbar, die Aufteilung verbirgt die Idee des goldenen Schnittes. Wobei hier, aus kompositorischen Gründen, gilt: "b verhält sich zu a wie b+a zu b".

Teil A ist in drei Abschnitte geteilt, was "die Dreiheit" (Triade) andeutet. Einzelne Abschnitte sind als "archè 1" (3,5 min), "archè 2" (2 min) und "archè 3" (1 min) bezeichnet (der Minutenanteil ergibt sich aus dem Konzept für Satz B, in umgekehrter und verkürzter Folge). Man kann die "3 archèn" als 3 Sätze verstehen, wobei die übergangslos, ohne Pausen an einander angeschlossen werden.

"Archè" (altgriech. Anfang, Prinzip, Ursprung) ist bei den Phytagoräer die Bezeichnung für die Zahl, was als konstituierende Urprinzip der Welt verstanden war.

Teil B ist in 4 Abschnitte geteilt: "archè 4", "archè 5", "archè 6" und "archè 7", mit dem gleichen Prinzip der "Übergangslosigkeit" wie bei dem ersten Satz. Dabei repräsentieren die vier Teile die Tetraktys (die Vierheit), was die Gesamtheit der Zahlen 1, 2, 3 und 4 (deren Summe 10 ergibt) bezeichnet, worauf sich die Dauer der einzelnen Teile bezieht:

"archè 4"=1 min, "archè 5"=2 min, "archè 6"=3 min und "archè 7"=4,5 min.

Die Klangsprache wird eine Synthese aus Rauschen, Impulsen und Klangwolken, bestehend aus Sekunden, Septimen und Quinten (je nach archè), "gestört" mit den Obertönen diesen rationell oder instinktiv ausgewählten Tönen und einfacher Harmonik der Balkan Musik. Bewegungsstrukturen spielen eine wesentliche Rolle in dem Aufbau einzelnen Teilen. 7/8 Takt wird entweder aus dem sichtbaren in den Hintergrund gebracht und zerstört, oder strukturell zu dem Mittelpunkt hervorgerufen. Die rhythmische Effekte, "das Tanzbare", bleibt jedoch in unterschiedlichen Schichten des Orchesters ständig präsent, unabhängig von "archè", als "Leitmotiv" in allen Teilen. Durch die dynamische Extremen innerhalb kurzen Zeiträumen oder längere Strecken statischen dynamischen Gesten, werden die "archèn" unterschieden.

**Vea KAISER**

**Blasmusikpop oder Wie die Wissenschaft in die Berge kam**

Bereich: **Literatur**

Abstract:

Dieser Roman erzählt die Geschichte des abgeschiedenen Bergdorfes St. Peter am Anger, von seiner Gründung bis zu jenen kuriosen Ereignissen, die 2010 die Globalisierung ins Dorf bringen. Die Haupterzählung erstreckt sich über zwei Generationen und beginnt in den 50ern mit einem 14,8 Meter langen Fischbandwurm, der den Schnitzer Johannes Gerlitzzen dazu bewegt, als Erster dem Dorf den Rücken zu kehren und in die Stadt zu gehen, um Arzt zu werden. Die Geschichte endet 2010, als der Enkel des ersten Akademikers, Johannes A. Irrwein, den Fußballverein St. Pauli aus Hamburg dazu bewegt, ein Freundschaftsspiel gegen St. Peter zu bestreiten. Johannes A. Irrwein ist die zentrale Figur des Romans. Anders als sein Großvater interessiert er sich nicht für entropie Parasiten, sondern für Geschichtsschreibung im Stile seines Vorbildes Herodot. Als er die Matura im Kloostergymnasium im Angertal versaut, beginnt er mit einer großen Chronik von St. Peter am Anger um der Welt zu beweisen, wie rückständig diese 'Bergbarbaren' sind und dass sie der eigentliche Grund für seine verpatzte Matura sind. Bei den Nachforschungen gleitet der bis dato abgeschottete Johannes jedoch immer tiefer ins Dorfleben, findet Freunde, verliebt sich und wird schließlich indirekt zum Auslöser einer großen Selbstglobalisierung, die eintritt, als die St. Petrianer beschließen gegen St. Pauli zu spielen und diesem internationalen Topverein zu beweisen, dass der beste Fußball vielleicht nicht in den Alpen gespielt wird, dass aber die St. Petrianer die besten Fußballpartys und Rund-um-Events organisieren können. Erzählt wird diese Geschichte auf zwei Ebenen. Zum einen als Alpendorfepos, zum anderen aus der Sicht von Johannes A. Irrwein, dessen 'Commentarii zu den Bergbarbaren' in kleinen Einsprengseln die Handlung durchziehen.

## **Mag. Angélique LESZCZAWSKI-SCHWERK**

### **Frauenbewegungen im österreichischen Galizien - Organisation, Netzwerke und Kultur polnischer, ukrainischer und jüdischer Frauen im Spannungsfeld der Jahre 1867-1918**

#### Abstract:

Wissenschaftliche Arbeiten, die transnationale Beziehungen zwischen Frauen(bewegungen) untersuchen, sind noch immer unzureichend oder aber aus vergleichender Perspektive nur ansatzweise erforscht. Für das österreichische Galizien, eine multiethnische Region des Habsburgerreiches, ist gleiches zu konstatieren. Bisherige Forschungen lenken den Fokus auf eine weibliche Geschichtsschreibung, die national zu verorten ist. Damit werden kulturelle Kontakte und transnationale Beziehungen zwischen Frauen sowie hybride Identitäten nicht beleuchtet. Für jüdische Frauen Osteuropas ist zugleich eine doppelte Marginalisierung festzustellen, ihr Wirken in diversen polnischen und ukrainischen sowie jüdisch-nationalen Vereinen ist wenig erforscht, darüber hinaus werden sie im zionistischen Diskurs nur als marginale Figuren in einem Narrativ männlicher Helden präsentiert. Das Projekt untersucht die Frauenkulturen der drei größten Ethnien Galizien-Lodomeries in den Jahren 1867-1918. Die Entwicklung der Frauenbewegungen geht dabei mit dem Modernisierungswandel und einsetzenden Nationalismus einher, der Ethnizität zu einem Unterscheidungsmerkmal gestaltete und nationale Bewegungen formte. Das Zusammenleben der Bevölkerungsgruppen war daher nie konfliktfrei und beeinflusste auch die Geschlechterbeziehungen. Auch die Forderungen der ethno-religiösen Frauenbewegungen verbanden sich mit nationalen Interessen. Dennoch ist dieses Naheverhältnis genau zu prüfen, da ein Festschreiben des nationalen Paradigma feministische Ziele fortschrittlicher Frauen(vereine) unberücksichtigt ließe. Die Novität der Arbeit besteht darin, differente Frauenbewegungen auf regionaler Ebene miteinander in Verbindung zu setzen und Diskrepanzen sowie Affinitäten der Frauenbewegungen im Kampf für Gleichberechtigung zu beleuchten. Meine These ist, dass kulturelle Kontakte, Ideentransfer und Solidarität über ethnische Grenzen hinweg bestanden und die "Andere" auf vielfältige Weise wahrgenommen wurde. Die Beziehungen der Frauen werden daher der These nach als mehrdimensionales Feld der Kooperation, Toleranz, Ignoranz, Ausgrenzung, Nichtwahrnehmung, Rezeption, Interaktion und Konfrontation beschreibbar. Das Projekt ermöglicht dabei neue Perspektiven auf weibliche Beziehungsnetze und leistet einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der Historiographie von ost(mittel)europäischen Frauenbewegungen und zur Frauen- und Geschlechtergeschichte Österreichs, Polens und der Ukraine.

Wir danken unseren Sponsoren:



Bundesarbeitskammer



Fachverband österreichischer Banken und Bankiers



Magistratsabteilung 7- Kultur



Die Produktionsgewerkschaft



Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur  
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur



Österreichischer Gewerkschaftsbund



Gewerkschaft Öffentlicher Dienst



Flughafen Wien AG



ÖGB VIDA



Novomatic AG



Vienna Insurance Group



Land der Oberösterreichisch Landesregierung



Böhler Uddeholm AG  
Nationalbank



Österreichische  
Kontrollbank



Österreichische



Rudolf Leiner GmbH



UPC Telekabel GmbH



AUVA- Allgemeine Unfallversicherung



BAWAG P.S.K



Wirtschaftskammer Österreich



Raiffeisen Zentralbank

